

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

151 (2.7.1930)

Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restlosgabezeitung 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichterhaltung der Zeitungspreise, bei geringerer Verbreitung und bei anderen außer Kraft tritt. A. G. Erläuterung und Geschäftsbedingungen im Anhang. L. B. o. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heim und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Aufstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Öster. Juli 1933 2,20 Mark o. Durch die Post 2,00 Mark o. Postkontokonto 2030 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B. o. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Nummer 151 Karlsruhe, Mittwoch, den 2. Juli 1933 50. Jahrgang

Revolution im Hakenkreuzlerlager

Hitler in Angst, daß das finanzkräftige Unternehmertum sich zurückzieht
Goebbels muß in Berlin die „national bolschewistische“ Straßer-Richtung hinaus-schmeißen
Der „nationale Sozialismus“ wird demaskiert

Seit dem Wiederaufstieg der Nationalsozialistischen Partei muß Hitler ernsthaft um seine eigene Partei kämpfen. Er hat den Wiederaufbau begonnen mit all den Requisitionen aus dem Jahre 1923: das honorarige Führertum, das die Reaktion meint, wenn es national sagt, die seinen und ganz seinen Leute an der Spitze, wobei Lubendorff durch den Ritter von Epp ersetzt worden ist, das Unternehmertum als Geldgeber und das Ziel: Kampf gegen die demokratische Republik. Die Gefolgschaft aber hat sich gegen 1923 gewandelt. In ihr wächst mehr und mehr eine ausgesprochene kommunistische Mentalität. So ergibt sich der seltsame Zustand, daß die Führer der Partei mit Unternehmertum den Kampf gegen den Marxismus wollen, während die Gefolgschaft einen ganz echten und unverfälschten Klassenhaß gegen die „Bourgeoisie“ und die „verkommene Bourgeoisie“ zeigt und einen primitiven Klassenkampf betreibt, wie er sozialistischer Aufklärung voranzugehen pflegt.

Ein Teil der mit Hitler konkurrierenden Führer, voran die Brüder Straßer, hat sich der wachsenden primitiven kommunistischen Mentalität in der Gefolgschaft bemächtigt, und hat sie für ihre Zwecke ausgenutzt. Die Brüder Straßer, die Herausgeber der Zeitung der Nationalen Sozialisten, vertreten einen verworrenen, mißverständlichen und primitiven Sozialismus mit geschwollenen Kampfrufen, die ganz deutlich das Bestreben zeigen, mit den Kommunisten zu konkurrieren. Herr Otto Straßer, der sich von jeher in verworrenen bolschewistisch-kommunistischen Wendungen bewegte, glaubt vielleicht selbst daran. Herr Gregor Straßer, der Reichstagsabgeordnete, sieht darin vor allem ein Mittel zum Zweck für seinen Verlag. Sie haben es darin erstaunlich weit gebracht. Wenn Herr Gregor Straßer den politischen Generalstreik gegen die Bourgeoisie fordert, so hat er damit heute schon die Kommunisten übertrifft.

Aber auch Herr Goebbels, der, getrieben von maßlosem Ehrgeiz, sich eines Tages selbst an die Stelle von Hitler zu setzen, hat mit dem nationalen Kommunismus gespielt. Sein Organ Der Angriff hat noch vor kurzem behauptet:

„Die konsequente Führung unseres Kampfes gegen Kapitalismus und Unternehmertum ist der praktische Tatsacheweis für unsere ideale Stellungnahme.“

Die Geldgeber der Nationalsozialisten haben diesem Spiel mit der national-kommunistischen Phrase zunächst zugeesehen. Sie haben die Agitation der Nationalsozialisten mit der roten Fahne im Zeichen des Hakenkreuzes finanziert. Sie wollten Bismarcksche Politik treiben. Sie wollten „den Akeron (die Unterwelt) in Bewegung setzen“ — gegen die Sozialdemokratie. Sie glaubten auf diese Weise nicht nur den proletarisierten Mittelstand und die proletarisierten Angehörigen einzufangen. Sie hofften auch einen Teil der Erwerbslosen und der Arbeitenden mit der sozialrevolutionären Kampfrhetorik nach kommunistischem Muster der Sozialdemokratie fortzuführen. Die Hitler und Epp, die Fritsch und Killinger und Mutschmann haben sich mit der national-kommunistischen Tendenz in ihrer Gefolgschaft den Ruf erworben, daß sie den primitiven Sozialismus für ihre reaktionären Zwecke mißbrauchen wollten.“

Das zahlende Unternehmertum erkennt heute mit Schrecken, daß tatsächlich der Akeron in Bewegung gekommen ist, aber nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern gegen sie selbst. Die Neuforderungen ihres Unwillens sind so laut und vernünftig, so daß Herr Hitler nunmehr den Kampf um seine eigene Partei mit allem Ernst durchführen muß, wenn er ihre finanziellen, technischen Grundlagen nicht völlig erschüttern will. Der Konflikt, der sich daraus ergibt, erscheint als Richtungskampf innerhalb der Partei. Der Kampf ist offen und spitzt sich sehr rasch zu.

Dem Wahlerfolg der Nationalsozialisten in Sachsen folgt der große Krach auf dem Fuße. Es ist genau so wie in der kommunistischen Partei: Erklärungen der Führer gegeneinander, Austritte und Ausschüsse, Parteibefehle nach dem Muster der kommunistischen Zentrale, Drohungen mit Maßregelung. In Plauen ruft ein nationalsozialistischer Stadtverordneter: „Ich habe den Kadavergehörjam laut.“ In Berlin tritt der Leiter der nationalsozialistischen Pressestelle, Mossakowski, mit einer geharnischten Erklärung gegen Herrn Goebbels auf, wie aus anderer Stelle des Blattes hervorgeht. Der Leiter des Straßerblattes, Richard Schapke, wird ausgesprochen. Das Straßerblatt wieder revolutioniert offen gegen die offizielle

Parteileitung, und die offizielle Parteileitung spricht gegen das Straßerblatt die folgende Drohung aus:

„Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß für unseren Gaubereich allein als Inanspruchnahme der Bäckerei- und als Wohnungsbau der Antritt in Betracht kommen. Es wird den Sektionen jede Tätigkeit für den nationalen Sozialismus verboten. Wer dieses Verbot überschreitet, handelt gegen die Parteidisziplin und hat ein Verfahren zu erwarten.“

Es sieht so aus, als ob ganz nach kommunistischem Muster die Nationalsozialisten in Gruppen zerfallen würden. Auf der einen Seite Hitler mit den Unternehmern und der alten Führergarnitur, auf der anderen die Spekulanten auf nationale Kommunistenströmungen, in der Gefolgschaft die Hakenkreuzpartei. In Berlin, wo dieser Konflikt zunächst offen zum Ausdruck kommt, hat sich Herr Goebbels auf die Seite Hitlers geschlagen. In der sozialrevolutionären kommunistischen Masterarbeit kann er mit den Brüdern Straßer nicht konkurrieren. So zieht er es vor, gemeinsam mit Hitler den konkurrierenden Straßer zu erledigen. Vor der Sachsenwahl wurden die sachlichen und persönlichen Gegensätze noch bestritten, jetzt gibt es nichts mehr zu bestritten.

Der Führerkampf, der zugleich ein Konkurrenzkampf in Zeitungen ist, ist öffentlich geworden. Man darf gespannt sein, wie der Berliner Konflikt sich im Reich in den Reihen der Hakenkreuzler auswirken wird. Die Spannungen, die hier hervorgerufen sind, sind vor allem auch in Sachsen vorhanden. Hier ist der eigentliche Chef der Hakenkreuzler, der Fabrikant Mutschmann, ein besonders brutaler Unternehmertyp. Die Gefolgschaft aber besteht zu einem wesentlichen Teil aus Kreisläufern, die zwischen den Kommunisten und Hakenkreuzlern hin- und herpendeln. Die Frage, welche Stellung die Nationalsozialisten gegenüber der Regierungsbildung in Sachsen einnehmen werden, spielt heute schon bei dem Parteikampf im Hugenberglager eine wichtige Rolle.

Herr Straßer droht mit der Gründung einer eigenen national-revolutionären Partei. Er will damit festhalten, was durch die Spekulation auf die soziale Lage gewonnen worden ist, und will zugleich die ihm lästige Münchener Oberleitung los werden. Hitler anderer-

seits will die national-kommunistischen Elemente ausschalten, damit der gegenrevolutionäre bürgerliche Putzschiencharakter seiner Partei, für den das Unternehmertum zahlt, nicht beeinträchtigt werden.

Die bisherigen Erfolge der Nationalsozialisten in der letzten Zeit und der Wahlerfolge in Sachsen sind erzielt worden auf Grund einer großen Lüge. Die Führer haben Stimmung und Glaube ihrer Gefolgschaft mit einem „nationalen Sozialismus“ mißbraucht, an die sie selbst nicht glauben. Die Lüge folgt der Strafe auf dem Fuße. Die unvereinbaren Elemente in der nationalsozialistischen Partei beginnen auseinanderzutreiben.

Nationalsozialistische Kollkommandos gegen Straßer-Richtung

Berlin, 1. Juli. (G. Draht.) Als die Berliner Nationalsozialisten Gregor Straßer, Buchhalter und zahlreiche andere am Montagabend der Generalmitgliederversammlung der nationalsozialistischen Partei, Gau Berlin, beizubehalten wollten, wurden sie reuevoll aus dem Saal hinausgeschmissen. Der Leiter der nationalsozialistischen Führerschulen des Gaues Brandenburg der NSDAP, Schildbert den Herauschnitt der Herren Straßer wie folgt:

„Vor Eröffnung der Generalversammlung wurden alle Sprecher, die sich gegen die Parteileitung wenden wollten, unter Bruch der Parteizucht durch den Gaugeschäftsführer Wille aus dem Saal gewiesen. Nachdem ich mich weigerte, wurde ein Kollkommando mobilisiert, das mich von Verlassen des Saales zwang. Die nunmehr abrollende Generalmitgliederversammlung wurde damit zu einer Farce. Herr Dr. Goebbels ließ nach diesen Regievorstellungen erklären, daß er zu all diesen Maßnahmen von Adolf Hitler Generalvollmacht habe! Damit wird aber diese „Sozialistenverfolgung“ zum Partei für alle gestellt. In diesem Punkt hört für jeden anrechten Mann die Parteidisziplin auf. Nationalsozialistische Revolutionäre lassen sich nicht lahmstellen verurteilen. Ich erkläre deshalb meinen Austritt aus der Partei.“

Die Ursache der „Bergabstimmung“ ist wie Goebbels mitteilt, darin zu suchen, daß die an die frische Luft beförderten Nationalsozialisten in den nächsten Tagen aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ausgeschlossen werden sollten.

Aufschrei eines Hakenkreuzlers

Der Leiter der nationalsozialistischen Pressekorrespondenz entlarvt Goebbels

Im Berliner Hitlerlager ist ein großer Krach ausgebrochen. Der Leiter der nationalsozialistischen Pressekorrespondenz, Mossakowski, ist am Freitag aus der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ausgetreten. Er gibt dazu folgende Erklärung an die Öffentlichkeit:

„Da zu erwarten ist, daß der Berliner Gauleiter der NSDAP, Herr Dr. Goebbels, über die Gründe für meinen Austritt aus der Partei eine falsche Darstellung in Umlauf setzt, sehe ich mich gezwungen, folgendes festzustellen:

Herr Dr. Goebbels hat in seinem Hindenburg-Beleidigungsprozeß u. a. behauptet, daß er schon einmal für den Reichspräsidenten von Hindenburg 14 Tage in einem belastigenden Gefängnis gesessen habe und mit Keitpeitschen mißhandelt worden sei. Vom Inhabereisen und anderen Zeitungen befreit, wo, wann und warum das geschehen sei, schwieg Herr Dr. Goebbels sich zunächst 14 Tage aus und gab dann in seinem Angriff eine drei Spalten lange Antwort, die leider keine war. Daraus ging klar und klar hervor, daß Herr Dr. Goebbels weder 14 Tage in einem belastigenden Gefängnis war, noch dort mit Keitpeitschen mißhandelt worden ist. Zudem war die eine Verabredung des Herrn Dr. Goebbels nach seiner eigenen Angabe nur für einen Tag im Jahre 1924 erfolgt, während Herr von Hindenburg erst im Jahre 1925 zum Reichspräsidenten gewählt wurde.

Damit war mein und einer Anzahl Parteigenossen Verdacht beseitigt, daß Herr Dr. Goebbels — wie es zu seinem Wesen gehört — sich abermals nur waghalsig machen wollte und damit selbst in diesem Falle nicht vor einer bewiesenen Unwahrheit zurückzuckt.

Es ist wohl unmöglich, daß ein solcher Mann auch nur einen Tag länger der nationalsozialistische Gauleiter der Reichshauptstadt und dazu noch Reichspropagandaleiter einer Partei wie der NSDAP, bleiben kann. Dieser Auffassung gab ich unter Parteigenossen selbstverständlich auch deutliche Ausdrücke. Herr Dr. Goebbels beantwortete das mit einem Antrag auf meinen Ausschluss aus der NSDAP. Um aber den eigentlichen Grund für sein Vorgehen gegen mich zu verhehlen, begründete er seinen Ausschlussantrag

mit „Material“, das ein notorischer Denunziant zusammenkonstruierte, um mich als „parteidisziplinlos“ und „parteidisharmonisch“ zu brandmarken.

Da außerdem feststeht, daß das Berliner Parteigericht aus Personen aus der näheren Umgebung des Herrn Dr. Goebbels zusammengesetzt und ihm daher blindlings ergeben ist, ist mein Ausschluss aus der Partei natürlich vorher schon beschlossene Sache und jede Verhandlung nur eine Komödie. Als Protest auch hiergegen erkläre ich meinen Austritt aus der NSDAP.

Selbstverständlich protestiere ich damit nur gegen die Person des Herrn Dr. Goebbels und gegen gewisse Zustände, für die er allein in der Berliner Parteioffizierskammer voll verantwortlich ist. Mein Verhältnis zur nationalsozialistischen Bewegung wird dadurch nicht berührt. Ich bin und bleibe Nationalsozialist.“

Herrn Goebbels Leidenszeit für Hindenburg bekommt damit einen eigenartigen Beigeschmack. Als seiner Zeit im Prozeß gegen Goebbels wegen Beleidigung Hindenburgs, Goebbels mit weinerlich-sentimentaler Stimme und melodramatischer Geste erklärte: „Ich habe schon einmal für Hindenburg im Gefängnis gesessen, das war damals, als ich im Angesicht unserer Feinde für die Wahl des Feldmarschalls agitierte. Damals haben mich die Belgier auf 14 Tage ins Gefängnis gemorren und mit Keitpeitschen traktiert. Das aber ist jetzt der Dank!“ Ein Faustschlag auf den Tisch bekräftigte die heldischen Sätze. Im Zuschauerraum gingen die Wogen der Erregung hoch. In der Pause kam ein turbulent gebauter Herr mit dem Hakenkreuzabzeichen auf dem Rockragen an Goebbels Tisch heran und sagte nicht ohne Egriffenheit: „Das, was Sie da über Ihre Leidenszeit für Hindenburg erzählt haben, ist das Stärkste, was ich je von Ihnen gehört habe.“

Worauf der große Goebbels behauptete, distret und höflich lächelte. In diesem Lächeln war etwas wie versteckte Ironie. Warum, wissen wir jetzt!

Der gestörte Eugenberg



„Fenster zu — es zieht!“

Ausland und Rheinlandräumung Bahnfrei für weltliche Verkündigung

Pariser Blätter schildern eingehend den Abzug der letzten französischen Truppen aus dem Rheinland und heben die politische Bedeutung hervor.

Das Petit Journal schreibt: Der Eindruck der vollzogenen Tatsache auf die Massen des deutschen Volkes wird vielleicht dazu beitragen das grundsätzliche Misstrauen und das hartnäckige Vorurteil zu beseitigen, auf das in Deutschland Frankreichs guter Wille bisher immer noch stößt.

Die Times weist in ihrem Artikel auf das Saargebiet hin. Die Rückkehr dieses Gebietes zu Deutschland war der wertvollsten Zeitgenosse, da es jetzt noch ein wertvolles Landgebiet bietet, im französischen Interesse und würde eine weitere Besserung der französisch-deutschen Beziehungen mit sich bringen.

Rundgebungen gegen ehemalige Separatisten

Kaiserlautern, 1. Juli. In den ersten Morgenstunden kam es heute zu mehreren Überfällen auf Geschäfte, deren Inhaber sich an der separatistischen Bewegung beteiligt hatten.

Getarnte Stahlhelmbünde

In der neuesten Nummer der Reichsbanner-Zeitung wird darauf hingewiesen, daß der „Reichliche Heimatsbund“, dem eine Reihe führender Persönlichkeiten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes angeschlossen sind, dem im Rheinland verborgenen Stahlhelmbund als Deckmantel diene.

Nationalsozialistische Ausschreitungen bei Befreiungsfeier. Im Anschluß an eine Befreiungsfeier in Breslau kam es zu nationalsozialistischen Ausschreitungen, die schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Satenkreuzern zur Folge hatten.

75 Nationalsozialisten in Kassel zwangsgestellt

WKA, Kassel, 2. Juli. Die Nationalsozialisten hatten für gestern abend eine Versammlung nach der Stadthalle einberufen, in der der thüringische Innenminister Dr. Fritsch sowie die sechs nationalsozialistischen Abgeordneten des thüringischen Landtages sprechen sollten.

Politik und Boxkampf

Das Freie Wort schreibt: Die Sensationspresse hat den Boxkampf Schmeling-Scharf groß aufgemacht, und in den Parteiblättern hat es nicht an spöttischen Bemerkungen darüber gefehlt, daß die bürgerliche Kultur des 20. Jahrhunderts einen Mann zum Boxer erhebt und in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stellt, bloß weil er noch etwas kräftiger mit der Faust zuschlagen versteht als sein Gegner.

Die Kritik am Sportrummel und Sensationslust ist gewiß berechtigt. Aber obwohl ich niemals einen Boxkampf gesehen habe, habe ich seit Schmeling-Scharf eine unbearbeitete Hochachtung vor diesem Willen: für einen unerlaubten Schlag wird man sofort disqualifiziert, verliert diesen Kampf und läuft Gefahr, zu weiteren Kämpfen überhaupt nicht mehr zugelassen zu werden.

Was für ein herrlicher Beruf müßte der des Politikers sein, wenn einmal in der Politik diese Sportregeln des fair play gelten! Wenn ein unerlaubter Schlag oder ein Schlag in die Gegend, die nicht zum Bereich der Politik gehört, den, der ihn führte, mindestens für den schwebenden Kampf, im Wiederholungsfall aber für alle Zeit disqualifiziert! Würde die Politik so anständig wie das Boxen, dann könnte sie eigentlich erst an Politik zu sein.

Weitere Verhaftung in Indien

Der Präsident des allindischen Nationalkongresses, Motilal Nehru, seit der Festnahme Gandhis Führer der indischen Freiheitsbewegung, ist verhaftet worden.

Sozialetat-Beratung beendet Demonstration gegen Stegerwald

Berlin, 1. Juli (Eis. Draht). Im Reichstag wurde am Dienstag der von fast allen Parteien unterschriebene Antrag für eine gesetzliche

Hilfsaktion zugunsten der bisher besetzten Gebiete gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Kommunisten ließen erklären, es sei dies eine Aktion zugunsten der westdeutschen Unternehmer. Daß dies nicht zutrifft, werden die Kommunisten bei ihren rheinischen Gemeindevertretern erfahren können.

Der christlich-nationale Bauernabgeordnete Mönte häufte Beschimpfungen gegen die Erwerbslosen. Man solle dafür sorgen, daß die Erwerbslosenrente nicht nur verfallen würde. Die Kleinbauern könnten wegen der hohen Soziallasten keine Arbeiter einstellen, und müßten ihre Familienmitglieder ausbeuten.

Auch dem volksparteilichen Abgeordneten Pfeffer genügen die Abbaumassnahmen Stegerwalds nicht. Die Sozialpolitik hält er an der schweren Arde für mitschuldig. Es müsse so bald als möglich eine allgemeine Reform der Sozialpolitik durchgeführt werden.

Der Hausalt des Reichsarbeitsministeriums wurde schließlich angenommen. Bei einem Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister Stegerwald enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme.

Der Hausalt des Reichsarbeitsministeriums wurde schließlich angenommen. Bei einem Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister Stegerwald enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme.

Neun Todesopfer

Penningrad, 1. Juli. Die in Penningrad vor kurzer Zeit erbaute moderne Grochüge brannte heute vollständig nieder. Es sind neun Todesopfer zu beklagen, darunter drei Feuerwehrleute.

Weiterer Todesopfer des Brandunglücks in Frankfurt

Frankfurt a. M., 1. Juli. Die bei dem Brandunglück in der Altstadt aus dem Fenster in das Sprungloch geirrten Schürze Frau Sedler ist im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen.

Gefängnis für den Flugzeugbesitzer Schorz

Berlin, 1. Juli. Der mit dem Flugzeug nach Breslau besetzte sächsische Fliegerleutnant Schorz ist nach einer Meldung der polnischen Zeitung von dem Berechtigungsgericht in Breslau wegen Fahrlässigkeit zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks von Buer

Köln, 1. Juli. In der heutigen Verhandlung wegen des Eisenbahnunglücks bei Buer befandete der Eisenbahnverkehrsminister von Hamm, wo Nordhaus beschäftigt war, daß der fragliche Befehl 32 vor dem Unglück nicht in der Tabelle eingetragen gewesen sei. Auch das Anmeldeprotokoll, das die Anmeldeung in Kraft setzen sollte, sei nicht in den Dienstleistungsprotokoll 32 eingetragen.

Brandunglück

Frankfurt a. M., 1. Juli. In der vergangenen Nacht brach im Dachstuhl eines Hauses in der Altstadt ein Brand aus. Eine ältere Frau konnte sich nicht mehr über die Treppe in Sicherheit bringen und irrte aus dem Fenster des 4. Stockes in das unten aufgehaltene Sprungloch. Sie mußte mit Brandwunden und anderen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Kanaltunnelbau abgelehnt

Das Unterhaus hat mit 179 gegen 172 Stimmen den Bau eines Kanaltunnels abgelehnt.

Deutsche Hilfe im überschwemmten Südrantrreich

Im südrantrreichlichen Überschwemmungsgebiet hat eine Gruppe Intellektueller, Angehörige verschiedener sozialistischer Verbände aus Deutschland, der Schweiz und den skandinavischen Ländern, eine durch die Katastrophe verführte Stadt völlig kostenlos neu aufgebaut.

Eckener großt

Er ist mit der deutschen Presse nicht zufrieden

Auf einer seiner letzten Fahrten hatte das Luftschiff Zeppelin München angefliegen. Dort waren große Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet, doch wurden diese durch einen peinlichen Zwischenfall erheblich gestört.

„Ein Münchener Kind, in dem einen Händen einer Maß Bier, im anderen eine Kabi, eine mächtige Prezel aus dem Holz, sollte den hochoffiziellen Empfang einleiten, aus dem freilich nichts wurde.“

den läßt, und selbst entscheidet, wann sie zur Waffe eines Mißtrauensvotums gegen den Minister greifen will. Die Mißtrauensvoten der Kommunisten finden im Reichstag keine nennenswerte Beachtung.

Die Sozialdemokratie verbündete sogar die Ausschußberatungen. Für die Ueberweisung des Antrags an den Ausschuß stimmte auch das Zentrum. Als die Ausschußberatung abgelehnt worden war, erhob sich das Zentrum mit der Linken gegen die Vorlage eines Gesetzentwurfes für die Arbeitsdienstpflicht.

Der Ausschuß des auswärtigen Amtes wurde schließlich in der Sitzung ebenfalls angenommen. Ein Mißtrauensantrag gegen Curtius wurde mit 283 gegen 121 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt.

Die Sozialdemokratie wird alles tun, dem Gesetzentwurf die schärfsten Stillsätze auszubringen. Nächste Sitzung: Mittwoch, 3 Uhr.

Aus aller Welt

Die Herren Gürtner, Rüfner usw. vergeblich vor dem Luftschiff, um Dr. Eckener zu begrüßen, und um ihn zu dem wartenden Ehrenpforten hinüberzubegleiten.

Die Herren begaben sich schließlich in das Innere des Schiffes und blieben gleichfalls unglücklich. Als endlich einige Journalisten in die Kabine Einlaß fanden, erlebte man da ein nicht erhellendes Schauspiel.

Dr. Eckener weigerte sich, das Luftschiff zu verlassen! Er wollte nichts von den Reden wissen, die bereits zum Teil im Manuskript an die Presse hinausgegeben waren, er wollte auch selber keine Rede halten und sich überhaupt vor den Journalisten nicht sehen lassen.

Minister und Bürgermeister gegenüber äußerst ungnädig. Er machte aus seinem Herzen keine Wörderraube und man erfuhr, daß er der deutschen Presse sünt. Diese hatte zu seinem Verzer dem Zwischenfall auf seiner Südamerikafahrt mehr Bedeutung

beigemessen als er für nötig fand. Sie hatte damals von einer Art Revolte berichtet, während es sich nach Eckener nur um eine Enttäuschung der Passagiere gehandelt hätte, die er ihnen infolge der Witterungsverhältnisse hätte bereiten müssen.

Ein recht unerquickliches Theater. Nach langem Hin und Her ließ sich Herr Eckener schließlich noch bestimmen, mit einem Auto wenigstens die Front derer abzufahren, die eine Mark bezahlt hatten.

Kadauzenen im Berliner Rathaus. WKA, Berlin, 1. Juli. Im Berliner Rathaus kam es gelegentlich der Beratungen des städtischen Haushalts zu wilden Tumulten.

Der Präsident des allindischen Nationalkongresses, Motilal Nehru, seit der Festnahme Gandhis Führer der indischen Freiheitsbewegung, ist verhaftet worden.

Militärpferde und Finanzmiserie

Die Reichswehr besitzt für ihre rund 4000 Offiziere und rund 100 000 Mann 40 448 Pferde und 779 Tragtiere. Allein die 21 Infanterieregimenter, die 21 Ausbildungsbataillone und die ebenfalls 21 Minenwerferkompanien 7 196 Pferde; die Offiziere im Reichswehrministerium besitzen 318 Pferde. Die berittenen Offiziere dürfen das ihnen überweisene Dienstpferd nach einer Anzahl von Jahren als Eigentum behalten. Der jährliche Ankauf von Pferden veranschlagt hohe Summen — für das laufende Etatsjahr wurden zum Ankauf von Remonten und volljährigen Pferden 4,9 Millionen Mark angesetzt. Da nun in diesem Jahr der Etat nicht rechtzeitig verabschiedet werden konnte, stimmte der Reichsausschuss zu, daß demselben die Summe von 2 840 000 Mark Remonten gekauft werden könnten. Die Sozialdemokratie hatte beantragt, daß von der Gesamtsumme von 4,9 Millionen 1 Million abgezogen werde. Die Bürgerlichen lehnten jedoch einmütig ab.

Nun überzählte das Wehrministerium den Hauptauschuss am Dienstag mit der an das Finanzministerium gerichteten Forderung, der Ausschuss solle sofort die restlichen 2,1 Millionen bewilligen, damit die Reichswehr umgehen für den vollen Betrag Remonten einkaufen könne. Und etwas dunkel drohend lag das Wehrministerium in seinem Schreiben an das Finanzministerium, die Remontierungskommissionen müßten bei Nichtbewilligung ihre Anträge abbrechen. „Die Auswirkung einer solchen Maßnahme brauche ich nur andeuten“. Die Auswirkung wäre, daß eben die Reichswehr zunächst nicht soviel Pferde kaufen kann, wie sie ganz überrückig erweise anfordert. Auf das Finanzministerium wies der Hinweis der Reichswehr hin, daß der Staatssekretär Graf Schwerin v. Krosigk die Forderung des Wehrministeriums „als besonders dringlich“ dem Hauptauschuss weitergab. Und warum? Am Etat muß Geldisches werden — Herr Dietrich will 100 Millionen freizieh. Da fürchtete nun offenbar das Wehrministerium, Herr Dietrich könnte auch an der Summe für Pferdekäufe freizieh, darum schnell den Ausschuss in Gang gesetzt, damit er, bevor Herr Dietrich den Posten ansetzen kann, der Reichswehr auch der letzte geforderte Pferdebestand nicht entgeht. Und im Herrn Grafen Krosigk vom Finanzministerium hat die Reichswehr einen treudigen Helfer gefunden.

Dem Hauptauschuss war aber die geforderte Zumutung doch zu stark. Nachdem der Vorsitzende, Genosse Heilmann, einen gründlichen Protest gegen diese Art Etatsgebührung erhoben hatte, erklärten Leicht von der Bayerischen Volkspartei und Schöpplin, daß sie sich dem Protest anschließen und dem Ausschuss die Ablehnung des Verlangens des Wehr- und Finanzministeriums empfehlen. Einstimmig lehnte hierauf der Ausschuss den Antrag des Wehrministeriums ab.

Das Reichswehrministerium wehrt sich geradezu verzweifelt, um ja auch die letzte Mark seines weit überzählten Etats zu erhalten. Was kümmern sich die Herren im Bendlerblock (Sitz des Wehrministeriums) um die Finanzsorgen. Man notleidet wie da will, die Reichswehrausgaben wollen weder auf einen Pferdeplan noch auf eine Rekrute um, verzichten. Wo aber will Herr Dietrich Abstriche machen, wenn er die Reichswehr ungeschoren lassen soll? Die Sozialdemokratie hat bei der Beratung des Wehretats gesagt und nachgewiesen, daß am Wehretat ohne militärische Schädigung der Wehrmacht 100 Millionen gespart werden können. Und sie wird dabei bleiben, selber aber keine Wehretat finden.

Wer sind die Nichtwähler?

In unserem Zwickauer Parteiorgan lesen wir über die Wahlbeteiligung in der Stadt Zwickau folgenden:

In ihren Kommentaren zum Wahlausgang am 22. Juni hat die Zwickauer Bürgerliche Presse es in letzterer Einmütigkeit so dargestellt, als ob der für das Bürgerium sehr wenig erbauliche Wahlausgang dem Umstand zuzuschreiben sei, daß eine große Anzahl bürgerlicher Wähler zu Hause geblieben sei.

Die fast 20 000 erreichbare Zahl der Zwickauer Nichtwähler wurde kurzweilig für die bürgerlichen Parteien in Anspruch genommen. Wie die Wahrheit ist, das stellt sich jetzt heraus, nachdem die vom Wahlamt auf sozialistische Anregung hergestellte Berufstätigkeitsliste für Nichtwähler bekannt wird. Danach lesen sich die Nichtwähler wie folgt zusammen:

Männliche Nichtwähler: 302 selbständige Kaufleute und Fabrikanten, 508 Gewerbetreibende und Schanzwirte, 284 freie Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte usw.), 233 Geschäftsführer (Direktoren, Werkführer usw.), 49 Lehrer, 823 Beamte, 894 Angestellte, 4033 Arbeiter, 240 Kubiständler und Innaliden, 244 Schüler, 7810 insgesamt.

Weibliche Nichtwähler: 756 Schneiderinnen, Näherinnen, Kontoristinnen usw., 571 Arbeiterinnen, 1142 weibliches Dienstpersonal, 6307 Ehefrauen, 1319 Witwen, 678 Berufslose, 10 773 insgesamt.

Aus dieser Statistik ergibt sich, daß von der gesamten Zahl der Nichtwähler in Zwickau noch nicht 10 Prozent solche sind, die nach ihrer Berufstätigkeit verhältnismäßig kapitalistische Parteien wählen würden. Die überwiegende Mehrzahl der Gewählten sind Arbeiter, sind Berufslose, sind Arbeiter, die von der Arbeit ihrer Hände und ihres Kopfes gegen Lohn oder Gehalt arbeiten. Über selbst wenn man diejenigen in weitestem Ausmaße ausschließt, von denen man etwa annehmen kann, daß sie bürgerliche Parteien gewählt haben würden, so ergibt sich immer noch, daß die überwiegende Mehrzahl der Nichtwähler den Arbeiterparteien zugerechnet werden muß. Stellen wir zusammen: 4033 Arbeiter, ebensolche Ehefrauen, 1142 weibliches Dienstpersonal, 571 Arbeiterinnen, 894 Angestellte, 756 Schneiderinnen, Näherinnen usw., 240 Kubiständler und Innaliden, und lassen wir in der Hoffnung, daß alle unteren Beamten aus Wehr gegangen sind, ruhig die Beamten und Lehrer, die Schüler und Witwen und alle nicht genannten anderen weg, so ergibt sich immer noch, daß nur die hier aufgezählten, letzteren Gruppen zusammen eine Zahl von rund 12 000 ergeben. Wenn man die mehr als 12 000 für die Sozialdemokratie am 22. Juni abgegebenen Stimmen hinausläßt, so ergibt sich daraus eine Stimmenzahl, mit der sich die Sozialdemokratie ohne weiteres die Mehrheit in Zwickau sichern könnte.

Volkswirtschaft

Die Eisenwerke Gaggenau A.G. teilen mit, daß sie die am 1. Juli auf Grund des Vertriebses folgende erste Variante nicht bezichtigen. Die Bemühungen, neue Gelder für die Sanierung zu erhalten, im Verleib vertriebsweise zweite Variante in Kraft, wonach die Gelder durch die Gläubiger werden und dem Erzeugnis in gleicher Weise und in gleichem Rang wie im Konkursverfahren betriebl. Die Liquidationsbestimmungen betreffen sich in Arbeit.

40 Jahre Fabrikarbeiter-Verband

Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands konnte am 29. Juni 1930 auf eine sehr erfolgreiche gewerkschaftliche Entwicklung zurückblicken. Klein und unscheinbar war der Anfang. Heute umfaßt der Fabrikarbeiter-Verband fast eine halbe Million Mitglieder und gehört zu den stärksten Organisationen der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

Die große gewerkschaftliche Leistung des Fabrikarbeiter-Verbandes. Kein äußerlich betrachtet, läßt sich der gewerkschaftliche Aufstieg des Fabrikarbeiter-Verbandes ganz in den Rahmen der allgemeinen abwärts gerichteten Entwicklung der freien Gewerkschaftsbewegung ein. Was sein Werden und seinen Aufstieg aber sozialgeschichtlich und auch soziologisch besonders interessant macht, das ist die ihm gelangene Schöpfung einer mächtigen Gewerkschaft ungelerner Industriearbeiter. Diese Aufgabe war ungleich schwieriger zu lösen, als der Aufbau von Berufsverbänden gelehrter Facharbeiter. Alles das, was für die Verbändlichkeit der Berufsverbände so außerordentlich förderlich war, die Berufsberatung, die handwerkliche Lehre, das enge Verbändnis mit dem Beruf und dessen Traditionen, das fehlte bei den ungelerten Industriearbeitern. Was der Fabrikarbeiter-Verband zu erringen hatte, waren Industrie- und Arbeiterverbände, leicht erziehbar in der Produktion, wie sie der Kapitalismus, insbesondere in Krisenzeiten und Perioden großen technischen Fortschrittes vornimmt, verdrängt Berufsarbeiten, deflagierte Mittelschichten, verarmte Bauern, Landproletariat usw. In seinem Industrie- und Arbeiter-Verband ist die Organisation der ungelerten Industriearbeiter besser gelöst als in Deutschland. Und das ist es, das ist ein wesentliches Verdienst des Fabrikarbeiterverbandes. Das ist keine gewerkschaftliche



Das neue Verbandshaus des Fabrikarbeiter-Verbandes, Hannover, Rathausplatz (frühere Großbank)

liche Leistung. Diese Leistung war aber nur möglich unter der Schirmherrschaft

der großen sozialistischen Idee, die zum Zusammenschluß aller Proletarier aufrief und die auch den Hauptträger der Bewegung den tatbereiten Idealismus und die geistigen Triebkräfte gab. Bürgerliche Gewerkschaftstheorie, welche die Gewerkschaftsbewegung aus dem „berufständlichen“ Prinzip erklären möchte und sie nicht als Klassenbewegung anerkennen will, findet in der Entwicklung des Fabrikarbeiter-Verbandes ihre praktische Widerlegung.

Die Gründung des Fabrikarbeiter-Verbandes erfolgte in jenen Tagen, als das Sozialistengesetz aufgehoben wurde, das alle früheren Verbände einer gewerkschaftlichen Organisation der „Fabrik- und Handarbeiter“ zerstört hatte. In einer ganzen Reihe von Industriestädten kam es zur Gründung lokaler Fachvereine für Fabrik- und „niederwertliche“, d. h. ungelernete Arbeiter. Der vorwärtsstrebende Geist jener jungen sozialistischen Frontiers erkundete schon frühzeitig die großen Möglichkeiten, die gerade diese Arbeitergruppen für die Gewerkschaftsbewegung bot. Sie strebten deshalb nach einer zentralen Zusammenfassung, die in örtlichen Vereinen zerstückelten Kräfte. Zu diesem Zweck berief Gen. August Lohberg (Hannover), inäter Geschäftsführer der hannoverschen Parteizeitung und auch jetzt noch als Vorsitzender der Allgem. Orts-

krankentasse Hannover tätig — einen „Konkurs aller nichtgewerkschaftlichen Arbeiter Deutschlands“ nach Hannover ein. Auf diesem Kongress, der am 29. Juni bis 2. Juli 1890 im historischen Ballhof in Hannover abgehalten wurde, kam es zur Gründung des „Verbandes der Fabrik-, Land- und sonstigen gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands“, so lautete damals sein Name. Der Ortsverein Hannover wurde beauftragt, den Vorsitzenden und geschäftsführenden Vorstand zu wählen. Auf Vorschlag Lohbergs wählte er den Gen. August Bren, der damals als junger Schuhmachergeselle sehr leistungsfähig in der hannoverschen Arbeiterbewegung tätig war und u. a. auch bereits als sozialdemokratischer Reichstagskandidat in der Provinz Hannover aufgetreten war, zum Vorsitzenden der Organisation. Gen. August Bren steht heute noch an der Spitze des Verbandes als ihr anerkannter Führer und kann jetzt auf eine sehr erfolgreiche 40jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Fabrikarbeiter-Verbandes zurückblicken. Allen Anforderungen, die ihm dieser weitgespannte Aufgabekreis gestellt hat, in treuer Pflichterfüllung mehr als gerecht geworden zu sein, dem Verbande als wirklicher Führer gebührt zu haben, das ist das Verdienst August Brens für den Fabrikarbeiterverband.

Der Klassenstaat gegen den Verband. Der gewerkschaftliche Aufstieg des Fabrikarbeiterverbandes vollzog sich unter dem härtesten Widerstand des großkapitalistischen Unternehmertums, das im Bunde mit dem Klassenstaat, der Polizei und den Gerichten den Verband rücksichtslos bekämpfte. Trotz alledem wuchs der Fabrikarbeiter-Verband, fand Achtung und Anerkennung bei Freund und Gegner. In der Spanne zwischen den wenigen hundert Mitgliedern, die sich 1890 in Hannover zusammenschlossen und der großen gewerkschaftlichen Armee von nahezu einer halben Million gewerkschaftlicher Streiter, die der Fabrikarbeiter-Verband jetzt miltiert, zwischen den paar hundert Mark an Einnahmen, welche die 1. Jahresabrechnung aufwies, bis zu den fast 22 Millionen Mark an Mittelbedrag und den 7 1/2 Millionen Unterstützungsleistungen im Jahre 1929 liegt der Aufstieg des Fabrikarbeiter-Verbandes. Aber noch wichtiger als die äußere Entwicklung sind die sozialen Wirkungen, die von seiner Organisationsarbeit, von seinen gewerkschaftlichen Kämpfen ausgegangen sind. Es ist ein ungeheurer sozialer Fortschritt der 4. B. zwischen den Arbeitsbedingungen in den „Bleichenhöfen“, in den Giftkammern der chemischen Industrie der 90er Jahre und der tariflichen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Gegenwart liegt.

Eine unsechste Kulturarbeit. Im vollen Sinne des Wortes hat der Fabrikarbeiter-Verband durch seine Aufrechterhaltung der Massen, seinen Kampf für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitslohnes geleistet. Der Fabrikarbeiter-Verband ist nicht mehr der Verband der ungelerten Arbeiter, sondern die gewerkschaftliche Industrieorganisation für die Arbeiterschaft bestimmter Industrien.

Am 1. August 1928 erfolgte der Zusammenschluß mit den beiden alten Fachverbänden der Glas- und Porzellanarbeiter in der Form des Keramikischen Bundes. Die Verschmelzung hat sich nach dem Urteil aller Beteiligten bewährt. Sie hat den beiden neubildenden Gruppen den Rückhalt einer starken Organisation gegeben, dem Fabrikarbeiter-Verband organisatorische Stärkung gebracht und seine Kampfkraft erhöht. Nach der Verschmelzung hat der Fabrikarbeiter-Verband durch Abbruch von Kartellverträgen die reibungslose Zusammenarbeit mit den anderen Gewerkschaften zu fördern gesucht.

Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands hat an dem Aufstieg der deutschen Gewerkschaftsbewegung einen starken Anteil. Er hat ihr Kräfte zugeführt, deren Entree in die Kampffront sich unter den schwierigsten Umständen vollzog. Sein Wirken hat die soziale Struktur des deutschen Volkes in autem Sinne beeinflußt. Seine erfolgreiche Arbeit in den vergangenen vier Jahrzehnten bürgt auch für den weiteren Aufstieg in der Zukunft.

Gustav Klemm.

Am Anfang des Jubiläums bringt Der Proletarier, das Organ der Fabrikarbeiter, eine Reihe interessanter Beiträge zur Geschichte der einzelnen Gruppen des Verbandes. Der Leitartikel der 70. Nummer ist dem Führer der Fabrikarbeiter, August Bren, gewidmet. Auch Karl Thieme, einer der unermüdetsten Kämpfer und Führer der Fabrikarbeiter, kann in diesen Tagen auf eine arbeits- und erfolgreiche Laufbahn zurückblicken. Am 1. Juli ist er 25 Jahre als Angestellter im Dienst des Fabrikarbeiterverbandes tätig. Nach einer Jugend voll Armut und Not kam er schon als Achtzehnjähriger zur Gewerkschaftsbewegung, zunächst zu den Textilarbeitern und dann 1898 in Dresden zu den Fabrikarbeitern. 1901 erhielt er den Posten eines Sekretärs des Hauptverbandes, und 1920 berief ihn der Verbandstag in den Vorstand der Organisation. Themias Leben war ein saßes Ringen mit dem proletarischen Schicksal. — Ihm und den anderen Jubilaren der Fabrikarbeiterorganisation noch viele Jahre Gesundheit und Arbeitskraft für den Aufstieg der Fabrikarbeiter, die früher die Parteien unter dem Industrieproletariat waren.

Freistaat Baden Parteitag der Wirtschaftspartei

Die Wirtschaftspartei Badens veranstaltete in Rehl ihren Parteitag, wobei vor allem die Abneigung dieser Partei gegen den Sozialismus zum Ausdruck kam. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf dem Parteitag den Gemeindeforderungen gewidmet. In seinem Referat empfahl Reichsausschussmitglied Colloff, soweit nicht besondere örtliche Verhältnisse entgegenstehen, eigene Listen aufzustellen. Die Auffassung von Einheitslisten mit anderen Parteien sei abzulehnen. Nach eingehender Aussprache schloß der Parteitag dieser Auffassung an.

Die Rehl Wirtschaftslage

Aus Rehl wird uns geschrieben: 1913 wurden in Rehl eingeschlagen 510 039 Tonnen, in Straßburg 1 989 000 Tonnen, 1928 waren die Zahlen für Rehl 874 629 und für Straßburg 5 350 000 Tonnen. Das gewerbliche Leben in Rehl hatte von der Annäherung der französischen Truppen nur im Rangverste eine Förderung. Es mußte reichlich gebaut werden, aber sonst sah es trübe aus. Die Verflechtung erfolgte durch die Franzosen selbst, und auch die einzelnen Soldaten und Offiziere kauften in Rehl kaum ein. Draußen auf dem Lande verfuhrte die Bevölkerung, pro Kopf hatte man 1929 eine Schuld von 300 Mark, pro Betrieb von 1850 und pro Sektor 515 RM. Die Renten in Wehr hatten keinen Bezug mehr von Straßburg und der Markt in Wehr war verödet. Die Löhne in den Gemeinden erhöhten sich. In Rehl waren 5-8 Prozent der Bevölkerung arbeitslos und die städtische Fürsorgeleistung zeigte sich auf das sehr- und mehrfache gegenüber dem Frieden.

Rehl braucht, wie das Hanauerland, jetzt vor allem engen Anschluß an das übrige deutsche Land. Es braucht Förderung seines Hafens, was ganz besonderer Aufmerksamkeit der Reichsbahnverwaltung empfohlen ist. Denn gerade die Tarifpolitik der Reichsbahn hat mit dazu beigetragen, daß der Umschlagverkehr im Rehl fallen so gelitten hat. Rehl hat jetzt eine Aufgabe in der Rüstungsindustrie, aber es muß dafür gesorgt werden, daß auch die sonstigen Wirtschaftszweige, deren es sehr viele im ehemals belebten Gebiet gibt, mit zu diesen Arbeiten herangezogen werden können, ohne daß die Gemeinden pro Arbeiter noch einen Zuschuß von 3 RM. leisten müßte. Die Gemeinden kämpfen gegen diese Bestimmung seit langem, aber ohne Erfolg bisher an. Rehl's Standort braucht Arbeit und die Industrie des Hanauerlandes ebenfalls. Eine bessere Bahnverbindung tut not. Rehl braucht Wirtschaftsverkehr. Was nach Straßburg und das Land ebenfals. Die Hanauer Bevölkerung hat dem Reich die Treue gehalten. Sie ist keinen Lockungen zugänglich gewesen. Sie muß aber jetzt auch sehen, daß das übrige Deutschland an Rehl und dem Hanauerland ein Interesse hat.

Partei-Nachrichten

Saasfeld. Sos. Partei. Heute Mittwoch, 2. Juli, findet abends 7 1/2 Uhr im Rathaus Mittalieberversammlung statt. In Anbetracht einer wichtigen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen erforderlich. Die Vorstandsmitglieder treffen sich um 8 Uhr. Die Sa. August Ord. Kollerstr. 115, Eds. Arbeiter, Aurs., Weib. und Soldaten hat mit ihrem Umbau begonnen und voraussichtlich bis einschließlich den 12. Juli, in allen Abteilungen einen großen Sonderverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Hebersengen Sie sich selbst im deutschen Anzeiger von der Leistungsfähigkeit der Firma. Der Weg über den Marktplatz lohnt sich.

Weiße Zähne: Chlorodont

Die Polizei berichtet:

Unfälle

Ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling aus Linsheim erlitt am Dienstag in der Kaiserstraße dadurch einen Unfall, daß ihm beim Abschlagen einer Quaste das Seil riß, wodurch ihm die obere Leiter auf den Fuß fiel. Er zog sich eine erhebliche Verletzung am Fuß zu.

Am Dienstag abend fanden Passanten im Parkring in der Nähe der Karl-Wilhelm-Straße einen Mann bestunntungslos neben seinem Fahrrad auf der Straße liegend auf. Die Polizei ließ ihn mit dem Rofat nach der Polizeiwache Durlacher Tor verbringen, wo es nach einiger Zeit gelang, den Bestunntungslosen wieder zum Bewußtsein zurückzurufen. Es handelt sich um einen verletzten Roforteur, der an Entkräftung leidet und einen Unfall erlitten hatte.

Verkehrsunfälle

Am Dienstag vormittag fuhr der Führer eines Personkraftwagens infolge falschen Einbiegens und Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts Ecke Rippurrer- und Schützenstraße einen Radfahrer an. Dieser kam zu Fall und verletzte sich leicht am rechten Oberarm. Sein Fahrrad wurde beschädigt.

In der Kreuzung Rippurrer und Kaiserstraße wurde am Dienstag nachmittags ein verletzter 61 Jahre alter fähiger Arbeiter von einem Personkraftwagen angefahren und verletzt, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Führer des Personkraftwagens fuhr nach kurzem Halt weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Diebstähle

Ein unbekannter Täter drang mittels Nachschlüssels in eine Manufaktur eines Hauses in der Kaiserallee ein und entwendete Silberbestände im Wert von etwa 50 M.

In der Hans-Thomastraße wurde ein Motorrad IV B 13088 von unbekanntem Täter entwendet. Desgleichen wurde einem Kaufmann von hier während der Befreiungsfeier in Maximiliansau sein Motorrad, Marke Victoria, im Werte von 350 M entwendet.

Am Dienstag wurden 3 Fahrraddiebstähle und drei Fahrradbonnadiebstähle angesetzt. In der Kaiserstraße wurde ein herrenloses Fahrrad aufgefunden.

Eine lebhafte Nacht

In der Nacht zum Mittwoch machte die Polizei gegen 20 Personen wegen Ruhestörung bzw. großen Lärmes zum Teil recht erheblicher Art einschreiten. So mußten zwei Studenten angesetzt werden, die in dem Cafe 'Bambini' und Karlstraße angedachten Papierkorb Feuer machten, ferner in der Bahnhofsstraße mehrere Gartentüren aushängten und vor die Gärten warfen.

In der Kronenstraße wurde ein 66 Jahre alter Schneider von einem 36 Jahre alten Vater verprügelt mit einem Hauschlüssel übel zugerichtet. Deswegen wurde eine lebende Fresse in der östlichen Kaiserstraße von einem lebenden Mechaniker durch Hauschlüsse am Kopf verletzt.

Da in letzter Zeit wie erfahrungsgemäß stets in den Sommermonaten eine bedeutende Zunahme der Ruhestörungen festzustellen ist, sieht sich die Polizei zu besonderen Maßnahmen gegenüber den Ruhestörern veranlaßt.

Lichtspielhäuser

Schmeling-Sparten in der Schauburg. In Neuhof hat ein Wortkampf um die Belmestererschaft stattgefunden. Gerade vierzehn Tage ist es her, und bereits heute können wir bequemen und für billiges Geld im Kino das Schauspiel erleben, für das andere dreistellige Theaterbühnen ausgegeben haben. Wir sehen nicht nur die beiden Kämpfer, sondern wir hören auch das Gebraul der Menge, die Stimme des Anführers und schließlich die erläuternden Worte eines Fachmannes, der auch dem Unwissenden Vorläufer klarmacht, um was es sich handelt. Das ist in dieser an sich gewöhnlichen Zeit zum gefälligen Nachdenken als Lesefache konzipiert. Es ist der vorliegende Film zeigt alles, was zu sehen ist: Das Training der Kämpfer, das Drumherum des großen Ereignisses und schließlich die dreieinhalb Stunden, die die Entscheidung bringen. Aus gütiger Politik heraus hat die Kamera den Kampf verfilmt. Man kann jederzeit beide Kämpfer genau verfolgen und sieht auch den wichtigen Treffer. Da es sich hier um weit mehr als nur um ein sportliches Ereignis handelt, wird jeder den Film sehen wollen, umso mehr als dieser gewissermaßen nur das Vorbildprogramm darstellt zu dem großen 13-Film 'Hochverrat', über den wir an anderer Stelle berichten werden.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Eine Rinne tiefen Druckes zog gestern über uns hinweg. Sie brachte Bewölkung und in mehreren Landesteilen auch Gewitter, nachdem die Erwärmung bis 31 Grad in der Ebene und bis 20 Grad im Hochgebirgsraum gestiegen war. Wir bleiben vorerst in der maritimen Strömung im Rücken der Tiefdruckrinne.

Vorausichtige Witterung für Donnerstag, den 3. Juli:

Weslich und wolfig und schwül, streichweise Gewitter, westliche Luftzufuhr.



Kameraden! Die bereits angesetzt Versammlung der Affinen findet am Donnerstag, 3. Juni, 8 Uhr abends, im Friedrichshof statt. Wir erwarten einen starken Besuch, besonders müssen alle Mainzfahrer anwesend sein.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volpert, Freitaa Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: E. G. F. a. b. u. m.; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Provinz, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Reinfelden, Die Welt der Frau: Hermann Winter; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef G. E. l. e. i. e. Verantwortlich für den Anzeigenteil: G. H. v. R. f. g. e. t. S. a. m. t. l. i. c. h. e. w. o. n. d. r. u. f. f. i. n. Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft des Volksfreunds G.m.b.H., Karlsruhe.

'Hochverrat' in der Kasse! Wenn Sie Kölnischwaffer verlangen, berebere Dame, so ist das nicht ganz richtig. Sagen Sie aber 'Hochverrat', dann erhalten Sie die Originalstoffe, Sie werden entsetzt sein über die fröhliche, hochfiedende Preise. Für die Augen ist Hochverrat das einzige Kölnischwaffer, das so beliebt wird.

Während Umbaues veranstatte ich einen Großen Sonder-Verkauf! zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Nachstehend einige Beispiele:

- Damen-Strümpfe gewebt, in schwarz und farbig 3 Paar -50
- Damen-Strümpfe starke, baumwollene Qualität 3 Paar -45
- Damen-Strümpfe feinste Qualität mit Naht, Doppelschle u. Hochferse 1.50 -75
- Damen-Strümpfe prima Mako, Doppelschle u. Spitze 3 Paar -85
- Damen-Strümpfe Saldenflor, in modernen Farben 3 Paar -95
- Damen-Schlüpfer in vielen Farben, sortiert 3 Paar -50
- Damen-Pullover ohne Arm 1.30
- Damen-Trägerschürzen moderne Dessins 1.80 -95
- Damen-Waschkleider hübsche Farben 1.60
- Herr.-Jacquard-Socken 3 Paar -45
- Herr.-Kragen gestärkt 3 Stück 1.45
- Herr.-Sporthemden mit Kragen und Blinder 4.90
- Herr.-Zefir-Oberhemd. ganz gute Qualität 4.90
- Herr.-Popel-Oberhemd. moderne Farben 5.90
- Mädchen-Strümpfe in Mako oder Saldenflor 3 Paar -50
- Kinder-Knie-Strümpfe Größte 3 Paar -40
- Kinder-Schürzen in Satin und prima Zengle. Gr. 45 u. 50 -95
- Prinzeß-Röcke Trikot, farbig Gr. 60-100 -95
- Frottier-Handtücher 75 -45

Beachten Sie bitte meine 8 Schaufenster!

GRB
Kaiserstraße 115 - Ecke Adlerstraße
Mitglied der Rabattspargruppe des Bad. Einzelhandels

SCHAUBURG
Marienstraße 16 Telefon 6264

Ab heute zeigen wir den an Spannung und innerer Dynamik unerreichten Ufa-Großfilm

Hochverrat
Wichtig setzt der Film ein, stellt in wenigen Bildern die Hauptdarsteller vor u. entwickelt eine Handlung, die vom ersten Meter an packt und mitreißt.

In den Hauptrollen:
Gerda Maurus, Gustav Fröhlich, Harry Hardt, Olga Engl usw.

Vorher:
Der Weltmeisterschaftskampf Schmeling ↔ Sharkey
Der einzige authentische Filmbericht darüber.

Die an sich bedauerliche Tatsache, daß der große Kampf schon in der 4. Runde ein Ende fand, wurde zum Segen für den Film, der durch die Kürze des Kampfes dessen Gesamtverlauf fast ohne jeden Schnitt zu zeigen imstande ist. Als Autokast sieht man die beiden Kämpfer in ihren Trainingscamps.

HARRY SPENDER, der auch z. Z. die Rundfunkübertragung des Kampfes nach Deutschland übernommen hatte, spricht dazu.

4 Uhr
7 Uhr
9 Uhr

Heute Mittwoch — Morgen Donnerstag
4.00, 5.15, 7.00, 9.00 Uhr
unwiderruflich letztmalige
Vorführungen des einzigen authentischen
Kriegsfilms

Die Somme
im
Union-Theater

Zur neuen Platz
Baumeisterstraße Nr. 34
Heute
Schlachtag
in Wurstwaren — Spezialität: Schichtschinken — ff. Moninger Stoff — Es ladet freundlichst ein **Rudolf Kiewenz**.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch 20.30 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
Aus dem Programm:
Ouvertüre zu Oberon Weber
Fantasie aus Tannhäuser Wagner
Zigeunerweisen Sarasate
Sollt; Kapellmeister Franz Dolezal

Sommer-Terrasse
Arbeiter! Werbt für euer Zeitung!

Badische Hochschule für Musik
Heute abend 8 Uhr im kleinen Saale der Festhalle
Opern-Abend
unter Mitwirkung des Badischen Landestheaterorchesters
Mozart: Der Schauspieldirektor
Lortzing: Die Opernprobe
Karten zu —50 an der Abendkasse

Nehmt Musikunterricht!
b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes. Lehrerdressen erhält in den Musikalienhandlungen

Junger Mann
gel. Bauarbeiter sucht Arbeit gleich wech. Art Uebern. auch Vertretungstelle von Lebensmittel und dergl. Ang. u. R. 706 a b Volksfrdb

Der Blitz vom Mittwoch

Schlupfhose echt ägypt. Mako, in feinen Farben -90
Extra-Angebot

Reinwolle Badeanzüge für Damen und Herren moderne Muster 5.90 4.20

Frottierhandtuch weiß Jacquard mit farb. Bordüre, ca. 50/100 cm -90

Das Zuschneiden unserer Wäschestoffe findet am Donnerstag, Kaiserstraße 143, statt.

BURCHARD
Kaiserstr./Werderplatz/Durlach/Rippurr

Turnverein Weingarten
1880 e. V.

Einladung
zu dem am 5. u. 6. u. 7. Juli 1930 auf den Sportplätzen stattfindenden
50jährig. Jubiläum
verbunden mit 1168
2. Fahnen-Welke
Zu dieser Feier laden wir die hiesigen Einwohner, sowie die Sportvereine der Umgebung und Gönner unserer Sache freundlichst ein

Der Festausschuss:
Karl Feltsch
Festpräsident.

Ein erschütternder Tatsachenbericht:
Todeskampf der Freiheit
von Pietro Nenni. Mk. 2.75
In modernem, farbig. Photomontage-Umschlag

Schwer lastet das Schicksal über Italien. Durch faschistische Willkür gefesselt, wehrlos, seiner geistigen Freiheit beraubt, erträgt es Mussolini als Diktator. Zerstörte Arbeiterorganisationen, zerstörte Volkshäuser kennzeichnen den Weg. Mißhandlung und Mord brachten den Renegaten zur Macht. Aber die Geschichte zeigt, daß noch jede Tyrannei gestürzt worden ist. Nichts wird vergessen. Für alles kommt der Zahltag.

Die Erinnerungen des früheren Chefredakteurs des sozialistischen 'Avanti!' brachten als Vorbild in der Aberdaugabe des 'Vorwärts' bereits einen vollen Erfolg. Sie sind ein wertvolles Geschichtsdokument.

Volksfreund - Buchhandlung, Karlsruhe
Waldstr. 28 Fernruf 7020/21

GASTWIRTE

die Inserieren, kennen keinen Umsatzrückgang

Kleine bad. Chronik

Todeskurz aus 25 Meter Höhe

23. Baden-Baden, 1. Juli. Am Montag mittag hat sich die 43 Jahre alte Ehefrau des Glasermeisters Binz von der 25 Meter hohen Mauer des Herbarbushauses des alten Schlosses herabstürzt. Frau Binz war seit längerer Zeit gemütsleidend. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten.

Weiterführung des Baden-Badener Theaters gesichert

23. In der vorerwähnten Sitzung des Kuratoriums wurde eine weitere Vergünstigung des Rechnungsergebnisses der Hilfsaktion für die Erhaltung des eigenen Theaters festgestellt. Das Kollegium kam dabei zu der Ueberzeugung, daß Baden-Baden sein eigenes Theater bis auf weiteres wird erhalten können. Einzelheiten über die Weiterführung sind noch nicht bekannt gegeben worden.

Wiesloch, 1. Juli. Vom Juge erlöst. Gestern Abend wurde der Streckenwärter Huber aus Schatthausen auf der Nebenbahnstrecke Wiesloch-Schatthausen vom Zuge erlöst und schwer verletzt. Sein Zustand ist bedenklich.

Odenheim (H. Buchel), 1. Juli. Beim Kirchentreiben verunglückt. Beim Kirchentreiben fürste der 22jährige Josef Godeker infolge Abstrich vom Baum. Mit schweren inneren Verletzungen und bewußtlos wurde der Verunglückte ins Bruchsaler Spital verbracht.

Ittersbach (H. Giffingen), 1. Juli. Tödlicher Unfall. Beim Kirchentreiben fürste der 22jährige Josef Godeker infolge Abstrich vom Baum. Mit schweren inneren Verletzungen und bewußtlos wurde der Verunglückte ins Bruchsaler Spital verbracht.

Waldbrunn, 1. Juli. Großer Einbruchdiebstahl im Strandbad. In einer der letzten Nächte drang ein Dieb in das Strandbad ein und hieb zahlreiche Genussmittel mit sich. Der Wert der gestohlenen Waren wurde auf einige 100 Mark geschätzt. Der Dieb hatte sich dem Strandbad im Boot genähert und ist auch im Boot mit seinem gestohlenen Gut abgefahren.

Güdingen (Am Kolbisch), 1. Juli. Frühmorgentliche Grabungen. Studierende der Universität Freiburg unternahmen zur Zeit im Gemann Kirchental Ausgrabungen. Sie fanden in einer Kiesgrube einen alemanischen Begräbnisort. Es konnten drei Skelette freigelegt werden, als Beigabe fand man jedoch nur ein kleines Messerchen.

Kroschingen. Tödlicher Motorradunfall. Sonntag nachmittag fuhr der 33 Jahre alte Karl Drelling, Vater von 3 Kindern, der hinter einem Schwamm herfuhr, auf einen Lastkraftwagen auf. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Waldbrunn. Die Bevölkerung Waldbrunn wurde nach Mitternacht durch Feueralarm aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Im Armenen der Firma Theodor Kille n, Sägemehl Waldbrunn, war Feuer ausgebrochen. Die erst vor einem Jahr abgebrannte und wieder neu erbaute geräumige Scheuer in der Nähe des Bahnhofs brannte völlig nieder. Die auf dem angrenzenden Lagerplatz aufgestellten Bretterorderte wurden zum Teil stark beschädigt.

Karlsruher Schlachtmessmarkt. Zufuhr: 26 Ochsen 46-58, 70 Bullen 46-53, 30 Rinde 12-36, 167 Kälber 47-61, 161 Rinder 60-82, 1126 Schweine 44-62. Beste Qualität über Notiz bezahlt, bei Grobvieh und Schweinen langsam, Ueberfland, bei Rindern langsam, geräumt.

Der Freiburger Schlachtmessmarkt für Groß- und Kleinvieh hatte eine Zufuhr von 23 Ochsen, 26 Rinder, 9 Kälber, 28 Rinde, 165 Bullen und 18 Schafe. Preise für Ochsen und Rinder 1 88-90, 11 46-55, Kälber 48-54, Rinde 30-42, Rinder 76-84, Schaf 48-52 Pf., alles pro Hund Lebendgewicht. Tendenz: Grobvieh lebhafter, fast ausverkauft, Rinder etwas langsamer, ausgeglichene Ware über Notiz bezahlt. Ueberfland bei Rindern. Die Preise sind Durchschnittspreise und schließen sämtliche Spezies des Handels ab. Statt für Frucht, Markt- und Verkaufsstellen, Umfahrgewer sowie den natürlichen Geschäftsbetrieb ein.



Der deutsche Kopf der Kaiserbrücke mit dem vor einigen Tagen entfernten gallischen Hahn

Darmersheim. Die über 450 Mitglieder zählende Spar- und Darlehenskasse, e. G. m. b. H. Darmersheim, hielt am Sonntag, 29. Juni d. S. im Saal des Gasthauses „zum Hirsch“ ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Der Aufsichtsratsvorsitzende W. A. L. eröffnete mit Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Mitglieder, unter Bekanntgabe der reichhaltigen Tagesordnung, die Generalversammlung. Bürgermeister Karl Enderle gab als leitender Kassier der Spar- und Darlehenskasse den 1929er Rechnungsbild mit Gewinn- und Verlustrechnung und den Revisionsbericht eingehend bekannt. Aus den vorgenannten Berichten, wie auch aus den Ausführungen des anwesenden Verbandsvertreeters, Verbandsoberevisor Hofmann, vom Einheitsverband Karlsruhe, war zu entnehmen, daß die Genossenschaft bei Berücksichtigung der heutigen schwierigen wirtschaftlichen Lage, im allgemeinen recht gut gearbeitet hat. Besonders konnte die gut und ordnungsmäßig aufgestellten Bilanz und der erfreuliche gesunde Verlaufsbericht dieser großen Vorbank, die im letzten Jahre über 3 Millionen Mark Umsatz hatte, konstatiert werden. Der erzielte Reingewinn mit rund 3600 RM, wurde nach angemessener Veranschlagung der Geschäftsanteile gemäß den Satzungen teilweise zum Reservefonds und ein entsprechender Betrag zur freiwilligen Aufwertung für die alten Spareranlagen auf Aufwertungsonto überwiesen. Die Entlastung des Vorstandes und Rechners wurde einstimmig vorgenommen. Als Ersatz für den zum Bürgermeister gewählten leitenden Kassier Karl Enderle wurde mit großer Stimmenmehrheit das Mitglied David Klein nunmehr zum Kassier gewählt. Das turnusmäßig auscheidende Vorstandsmitglied W. Bauer, sowie die Aufsichtsratsmitglieder Karl Bullinger, Darmersheim und Enderle, Darmersheim, wurden einstimmig wiedergewählt. In der rege stattgefundenen Diskussion wurden eine Reihe genossenschaftlicher Belange eingehend erörtert. Sodann referierte Verbandsoberevisor Hofmann über das vielseitige Tätigkeitsfeld der in Deutschland bestehenden über 50 000 Genossenschaften, gab einen Überblick auf die in jüngster Zeit erfolgten genossenschaftlichen Organisationszusammenschlüsse in Baden und besprach auch die Gründung des einheitlichen genossenschaftlichen Reichsverbandes. — Nach Worten des Dantes durch den Vorsitzenden W. A. L. und Verbandsoberevisor Hofmann für die durch den leitenden Kassier, Bürgermeister Enderle geleistete große Arbeit und auch für die Mitarbeit der Mitglieder, wurde die gut verlaufene Generalversammlung um 6 Uhr abends als beendet erklärt.

15. ordentliche Hauptversammlung des Historischen Vereins für Mittelbaden

Der letzte Juniortag war ein Festtag für Gengenbach. Der Historische Verein für Mittelbaden hatte sich zur Abhaltung seiner 15. ordentlichen Hauptversammlung in unseren alten historischen Städtchen eingefunden. Eingeleitet wurde dieselbe mit den geschichtlichen Vorträgen, die vormittags im Rathaus stattfanden. Herr Professor Dr. Bauer eröffnete dieselben und begrüßte die Erschienenen Herr Professor Dr. Bauer gab sodann den Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres ab. Die Mitgliederzahl ist so ziemlich die gleiche geblieben. Mit stichtlicher Freude konnte der Berichtsteller sagen, daß der Historische Verein für Mittelbaden der größte Geschichtsverein Deutschlands ist, dank der guten Arbeiten, die durch ihn geleistet werden. Unter den Leistungen der Ortsgruppen müßten einige ganz besonders hervorgehoben werden, so hat sich im Jahre über die Ausgrabung der Burg Lützelbach bemüht; daselbst hat die am Ortsausgang nach Saulach malerisch gelegene Mühlenkapelle schon restauriert; Bühl arbeitete viel an den Ausgrabungen der Burg Neumündel; Oberkirch mit Dornau zusammen unternahm die Wiederherstellung der Ruine Neuenstein bei Lauterbach.

Herr Kaufmann Siebert erstattete lobend den Rechnungsbildbericht. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Anschließend gab er den Gesamtsatz für 1929 bekannt, der einstimmig angenommen wurde. Nun folgte die Wahl des Ausschusses.

Gleich anschließend begann die Besichtigung des Rathauses. Herr Bürgermeister gab zunächst Aufschluß über die Baugeschichte des Rathauses und setzte sodann einige Sehenswürdigkeiten. Für den Freund alten Schrifttums lag ein Band Gengenbacher Protokolle aus dem Jahre 1690 auf. Auch der Bürgerfußball selbst bietet viel des Interessanten und Schönen. Für Kirche und Kloster unternahm Herr Stadtbaurat Geißl. Rat Loeber die Führung. Auf dem Kirchplatz gab er zunächst einen kurzen Ueberblick über die mannigfache Baugeschichte, um dann das Innere zu zeigen und zu erklären. Die Besichtigung des Nikolaussturmes, von wo aus sich ein herrlicher Ueberblick über die ganze alte Stadtanlage und die Befestigung bietet, schloß den Rundgang durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, wofür Herr Bauunternehmer Kollmer die Führung übernommen hatte.

Das gemeinschaftliche Mittagessen wurde im Hotel „Schwarzer Adler“ eingenommen, bei welchem dankte Herr Amtsrat Dr. Freiberger von Gausbürg den Vorsitzenden der Gengenbacher Ortsgruppe, Baron von Rathbuis, und brachte auf die Stadt Gengenbach mit ihrer reichen Vergangenheit ein Hoch aus. Am Nachmittag fand in der Städt. Turnhalle eine öffentliche Versammlung statt. Namens des Vereins begrüßte Herr Gemeindefunktionär Dr. Steurer-Lehr die Erschienenen und Herr Professor Dr. Kunze-Offenburg gab lobend in kurzen Zügen einen guten Ueberblick über die Geschichte Gengenbachs. Angefangen bei den Siedlungen der Römer, dem Castellberg, der fränkischen Bauernsiedlung und die Entstehung der Martinskirche, die Gründung des Benediktinerklosters durch den Altmannensöhne Rulhard, die Entstehung der Stadt Gengenbach, die Herrschaft der Zähringer in der Ortenau, und ihre Nachfolger als Landobote und Schutzherren des Klosters. Es ist ein buntes Bild, die 1200jährige Geschichte einer alten freien Reichsstadt. Zum Schluß seiner Ausführungen gedachte der Redner noch des geschichtlichen Augenblicks der Befreiung Deutschlands vom Sklavensoch fremder Besatzung und verlieh dem Deutschen Ausdruck, daß das Werk des Historischen Vereins, die Pflege des Heimatgedankens, dem deutschen Land und Volk zu Ruhm und Frommen gereichen möge.

Mit einem geistlichen Beiamen sein „Wäffle“ fand die in allen Teilen wohl gelungene Tagung ihren Abschluß.

Neue Anträge der Bleag an die Regierung

Wie wir erfahren, hat die Badische Lokalbahnverwaltung A. G. Karlsruhe, deren Aktien in Höhe von 300 000 RM. sich fast ausschließlich in den Händen des Kreises Karlsruhe befinden, vor einigen Tagen bei der badischen Regierung den Antrag gestellt, die seit Jahren unrentable Strecke Badenbach-Wörkingen stillzulegen und für die außerhalb des Kreises Karlsruhe liegenden Bahnen die in Frage kommenden Kreise zu Zuschußleistungen heranziehen zu dürfen. Für den Kreis Heidelberg, in dessen Gebiet von den rund 150 Kilometer langen Strecken der Bleag 49,2 Kilometer liegen, erwacht damit ein neues Problem, das, falls die Regierung dem Antrag der Bleag stattgeben wird.

LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

Eis- und Mineralwasserfabrik
Bier-Großhandlung
KETTERER-BIER
 Lieferung an Jedermann
 Schnellste und reelle Bedienung
Merz G. m. b. H. Hirschstr. 30
 Formfuf 7629

Rheinkies
 für jeden Verwendungszweck
 liefert
Karl Mall G. m. b. H., Karlsruhe-Daxlanden
 Telephone 2192

Friedrichsdorfer
Gesundheitszwieback
 aus der Fabrik
Friedrich Lepp
 Weingarten in Baden
 Bahnhofstraße 5 / Telephone 21

Badische Bank
 Hinterlegungsstelle
 für Wertpapiere
Mannheim Karlsruhe

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
 Die eigenen Betriebe der Genossenschaften
 und der von diesen gebildeten Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine
betreten uns von den Preisdiktaten
 der Kartelle und Syndikate. Deshalb muß
jeder Werk tätige einer Konsumgenossenschaft beitreten
 und insbesondere die nur hier erhältlichen Erzeugnisse mit der Marke
GEG
 wählen.
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Baden-Baden, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Bretten, e. G. m. b. H.
Konsumverein für Durlach und Umgegend, e. G. m. b. H.

Jacob A. Groß, Bruchsal
 das neuzeitliche große Haus seit 1829
 für Damen-Kleiderstoffe
 Herrenstoffe, Aussteuerwaren
 Damen- u. Kinder-Konfektion
 Stets neu ergänzte große Auswahl, bekannt gute Qualitäten, billige Preise

Bankhaus
Veit L. Homburger
 Karlsruhe i. B.
 Karlstraße 11

Bankhaus
STRAUS & CO.
 KARLSRUHE I. B.
 Fernsprech-Anschlüsse
 Stadtverkehr Fernverkehr Devisenabteilung
 Nr. 4430 bis 4435 Nr. 4901 bis 4903 Nr. 4439

Dampfwaschanstalt Karl Pfützer
 Karlsruhe-Rippurr, Lützowstraße 14 Telephone 6723
 liefert Wäsche jeder Art, feucht, trocken, schrankfertig
Pfundwäsche
 Tadellose prompte Bedienung

Dürr & Göckler Installations-Geschäft
 Blechnerei.
 Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen
 Bäder, Klosetts, Bau-Blechnerei
 Glümerstraße 10 Fernsprecher 2811

Drogerie Wilhelm Tscherning
 Ecke Amalien- und Karlstraße
 Fernsprecher 619
 Mitglied der Rabattspargruppe

HAHN hat Hosenwoche

Kaiserstraße 54

Flanell-Hosen
jetzt: Mk. 22.- 18.- 14.50 12.-

850 Knickerbocker
jetzt: Mk. 18.- 14.- 9.75 7.50

475 Anzug u. gestreifte Hosen
jetzt: Mk. 18.- 13.- 9.- 5.75 195

Gewerkschaftliches

Metallarbeiter der Ruhr gegen Unternehmerdiktat

Böschung, 2. Juli. (Funkdienst.) Boreft haben insgesamt etwa 20 000 Metallarbeiter es abgelehnt, den von den Unternehmern diktierten durchschnittlichen Lohnabbau von 7 1/2 Prozent hinzunehmen. Die Zahl dürfte sich heute und in den nächsten Tagen noch wesentlich vergrößern.

In Dagen haben die Arbeiter des Kaiser Eisenwerkes die Lohnabbauforderungen abgelehnt mit der Arbeitsniederlegung beantwortet. Der Betrieb beschäftigt etwa 3000 Arbeiter.

Böschung, 1. Juli. (Eig. Drabth.) Der christliche Metallarbeiterverband hat beschlossen, sowohl das Arbeitszeitabkommen, als auch das Lohnabkommen mit der Gruppe Nordwest am 1. August zum 30. September 1930 zu kündigen. Er verurteilt allem Anschein nach auch diesmal wie bei der Kündigung des Lohnabkommens die übrigen Gewerkschaften zu unterstützen.

Der Mansfelder Konflikt

Salle, 2. Juli. (Funkdienst.) Zahlreiche Beauftragte der Mansfelder Bergwerke haben an den Reichsarbeitsminister Eingaben mit dem Ersuchen gerichtet, unversichtlich die Beendigung des Wirtschaftsstampfes bei der Mansfeld AG. herbeizuführen. Bekündigte Ersuchen sind dem Demobilisationskommissar in Merseburg zugegangen.

Immer noch Arbeiterentlassungen

Die große elektrotechnische Fabrik Robert Bosch in Stuttgart-Grenzach will wiederum 300 Arbeiter entlassen, nachdem in den letzten Wochen bereits 700 entlassen worden sind. Im übrigen beabsichtigt das Werk drei bis vierhundert Kurzarbeiter einzuführen.

Rundgebungen des Allgemeinen Deutschen Beamtensundes im Reich

Im ganzen Reich finden zur Zeit Rundgebungen des A.D.B. gegen die Sonderbelastung der Beamten und Sozialversicherung überhaupt statt. Die von der SPD. vorgeschlagenen Richtlinien, bei denen die auf stützenden Gesellschaften zur Behebung der Finanznot des Reiches herangezogen werden sollen, finden bei der Einzelnen Regierung keine Gegenliebe.

Die Auswirkung des Nototfers dienen folgende Darstellungen: Ein verbeizeter Beamter mit einem Kind mit einem Jahresgehalt von 2000 M. — monatlich 165 M. — hat 4.17 M. Notopfer zu entrichten. Der allgemeine Zulage mit Einkommensteuer würde aber bei einem Monatseinkommen von 700 M. nur 5 Prozent der letzten Steuer (700 M. — 100 M. Steuerfrei Teil mal 8 Prozent gleich 48 M.) nämlich nur 2 M. betragen. Also der Beamte mit 165 M. Gehalt zahlt 4.17 M., ein höherer Angestellter mit dem mehr als dreifachen Gehalt nicht ganz die Hälfte. Erst bei einem Monatseinkommen mit 1143 M. kommt ein gehobener Angestellter auf den Betrag von 4.17 M. Die armen Industriearbeiter mit einem Jahresgehalt von 200 000 M. fallen nicht unter das Notopfer. Wenn sich der Generalrat von Rattowis eine Babenanne zum Preis von 825 M. kaufen kann, wie dies zur Zeit bei der Beratung des Auswärtigen Amtes festgesetzt ist, sollten auch Gelder vorhanden sein, um erkrankte Proletarier von der Sondersteuer für die Ausstellung eines Krankengeldes zu befreien. Ein diplomatischer Beamter im Auslandsdienst begründet seine Aufwendungen damit, daß die Geldstrümpfe der Damen in der betreffenden Kaufhausleiter teuer seien wie in Deutschland.

Der Allgem. Deutsche Beamtensbund — Ortsgruppe Karlsruhe — hat ebenfalls seine Funktionäre und Mitglieder auf Donnerstag 8 Uhr ins Volkshaus in Karlsruhe einberufen, in der Gewerkschaftssekretär Koch sprechen wird, um gegen die reaktionäre Preisenpolitik Sozialpolitik Stellung zu nehmen.

Eine Zerstörung

In Tagessetzungen erscheint eine Notiz des vom nationalsozialistischen D.D.B. herausgegebenen Politisch-gewerkschaftlichen Zeitungsblattes. Es werden darin folgende Behauptungen aufgestellt: ein Drittel der Kaufmannsgehilfen läßt die Tätigkeit des Kaufmannsgehilfen einnehmen.

Der D.D.B. führt sich hierbei auf eine von ihm veranstaltete Erhebung, die ergeben haben soll, daß fast 10 Prozent der erlassenen Kaufmannsgehilfen an leitender Stelle tätig sei. An der Erhebung haben sich 168 000 D.D.B.-Mitglieder beteiligt. Es gibt aber zweieinhalb Millionen Kaufmannsgehilfen und Büroangestellte, die mit dem D.D.B. nichts zu tun haben wollen. Darum ist es auch ein gewaltiger Irrtum, wenn als Schlussfolgerung aus der Erhebung in der Notiz des D.D.B. behauptet und verallgemeinert wird: „Anschließend eines derartigen Aufbaues der kaufmännischen Tätigkeit kann man unmöglich von einer Tendenz zur Verproletarisierung der Kaufmannsgehilfen sprechen.“

Vermutlich dient die Notiz des Politisch-gewerkschaftlichen Zeitungsblattes dazu, den von den Arbeitgebern geplanten Gehaltsabbau für die Angestellten zu erleichtern. Der D.D.B. läßt durchblicken, daß nach dem berühmten Vorbild des Reichsarbeitsministers Stegerwald ein Preisabbau einen Abbau der Löhne und Gehälter zur Voraussetzung haben muß. Es muß die im D.D.B. vereinigte Kaufmannsgehilfen eigenmächtig berühren, daß ihre eigene Organisation den Mut aufbringt, für eine Verminderung der schon so langen Anstellungsverhältnisse Stimmung zu machen.

Soziale Rundschau

Badischer Mietertag

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Freiburger Mietervereins wurde der diesjährige (10.) Badische Mietertag in Freiburg a. abgehalten. Er begann am Samstagabend mit einer öffentlichen Versammlung im unteren Sarmontsaal, die mit einer Jubiläumsgedächtnisrede des örtlichen Mietervereins, Herrn Gerichtsverwalter Eberhard, eröffnet wurde. Anschließend hielt der Verbandsvorstand der Badischen Mietervereine, Herr Kamm (Mannheim), einen Vortrag über die Mieterpolitische Lage in Land und Reich.

Am Sonntag vormittag traten die Vertreter der Mietervereine Baden zunächst zu einer, dem Publikum zugänglichen Besprechung zusammen. Dr. Kappeler, der Generalsekretär des Freiburger Carlissverbandes, behandelte in einem Vortrag die Grundzüge der Bodenreform. Er wandte sich in besonderen gegen die Mißstände von Grund und Boden in Spekulationswänden. Der Bodenreformgedanke habe im gesamten Volk, ohne Unterschied der Parteien, Wurzeln gefaßt. Die Erfüllung der Ziele der Bodenreform werde zum Segen der Bevölkerung sich gestalten. Ueber die Lage der Mieter in Reich und Land sollte der Reichsvorliegende der Mietervereine, Herrmann (Dresden) sprechen, da er aber in letzter Stunde am Erkranken verhindert war, übernahm an seiner Stelle, der Vorsitzende der Mietervereine Baden, Herr Kamm

(Mannheim) das Referat. Auch er sprach sich in Uebereinstimmung mit dem schon am Tage zuvor vertretenen Gedanken gegen die Bodenpekulation aus. Was den Mietern fehle, sei ein soziales Miet- und Wohnrecht. Als einen Mißstand müsse man es ansehen, daß Reichsmietengesetz und das Mietrechtsgesetz in verschiedenen Bestimmungen durch Verordnungen der Einzelländer außer Kraft gesetzt werden können. In der Forderung der Wohnungsreform wirtschaftlich reiche Baden mit Württemberg leider mit an erster Stelle. Nach der öffentlichen Tagung debattierte sich eine geschlossene Vertreterversammlung mit der Entgegennahme des Geschäftsberichts, des Jahresberichts und mit der Fortnahme der Neuwahlen.

Sport

Goldenes Jubiläum des Turnvereins Weingarten

Immer näher rücken die Tage zur Feier des 50jährigen Bestehens verbunden mit 2. Jahreshöhe des Turnvereins 1880 e. V. Weingarten. Nach 50 Jahren Vereinsarbeit ist es wohl angebracht, trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, einen Blick auf die zurückgelegte Wegstrecke zu werfen, sich an dem Erreichten zu erfreuen und aus den Erfolgen neue Kraft und frischen Mut zu schöpfen zur Weiterarbeit an dem gemeinsamen Ziele. Das Fest wird am Samstag, den 5. Juli dieses Jahres, mit einem Fußballspiel Saasfeld 1 — Grünwintler 1 seinen Anfang nehmen. Das Festbankett wird in kompletter Ausstattung angetreten. Das Festbankett ist in großem Rahmen aufgezogen, im Mittelpunkt steht die Weibse der neuen Fahne. Der Turnverein Weingarten ist einer der ältesten Vereine und hat sich schon, wie ja zur Genüge bekannt sein wird, immer, wenn es galt, in den Diensten der Sache gestellt, was ja der Arbeiter-Turn- und Sportbund betonen kann. Die Mitglieder unserer Vereinstaltungen werden bestimmt auf ihre Rechnung kommen, da einer der besten Vereine im Gebiet des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, der Freie Turnbund Württemberg bei Heilbronn, sein Erscheinen zugesagt hat. Es ist deshalb allen Turn- und Sportfreunden zu empfehlen, am 50jährigen Jubiläum des Turnvereins Weingarten teilzunehmen, zumal der Verein ein großes Fest aus der Brauerei Schrempf aufweist hat und für gute Speisen und Getränke aufkommt.

Gemeindepolitik

Eßlingen (Sitzung vom 26. Juni)

Ein bezirksamtliches Schreiben betreffend die Schäferei des Herrn Herbe vom Elsenwerk wird zur Kenntnis genommen. — Einer Forderung eines Esslinger Bürgers, zuerst in Bonn, in einer Friedhofsanlage, dann auch trotz vermittelnder Beilegung des badischen Bezirksamts, weil in der Natur der Verhältnisse begründet, in der von dem Antragsteller gewünschter Form nicht entgegen zu werden. — Dem Wunsch eines Esslinger Lehrers um Anbahnung von Vorlesungen in einem Schulsaal soll nach Zusammenfassung durch den Bürgermeister nachgekommen werden. — Zum Hilfsfeldhüter wird unter vier Bewerberen, vorbehaltlich seiner Zustimmung zu den gemeinderätlichen Bedingungsbedingungen, der Herr Geheule um Ermächtigung der Gehilfenbesonderer mit zwei Gehilfen und Ermächtigung der Gehilfenbesonderer mit zwei Gehilfen ernannt. — Der Entwurf der Königshofer Straße, ebenso seinem Gehalt um Einräumung seines Anwesens wird mit der Abgabe angeteilt, daß der seit herige Durchgang zum angrenzenden Grundstück erhalten bleibt. — Eine Umlagerungsanleihe des Gemeinderäters pro 1928 und 1929 beschließt das längere den Gemeinderat. Die jümmigen Schulden sollen zum Teil ermächtigt eventl. gerichtlich betrieben werden. Verschiedene weniger wichtige und zum Teil noch nicht beschlossene Fragen sind noch Gegenstand der Beratung.

Gengenbach (Sitzung vom 27. Juni)

Ein Bürgerantrag wird zum aneborenen Bürgerrecht zugelassen. — Mehrere Stundenangelegenheiten wurden verbeschieden. — Zur Herstellung des Platzes vor dem Borkenmühl wird dem Bezirksamtsamt, das die Arbeiten ausführt, ein Zuschuß bewilligt. — Um dem badischen Weinbauinstitut die Anlage eines Rebmuttergartens auf dem Niederholz zu ermöglichen, soll der dort neu angelegte Obstmuttergarten wieder wegeräumt werden. Zu diesem Zweck stellt die Stadt dem Rebmuttergartenverein ein entsprechendes Gelände am Bernersbacher Weg zur Verfügung. — Dem Landwirt Kaver Ruder wird zur Erstellung eines Wohnhauses am Kollen ein Bauplatz abgetreten. — Die noch vorhandenen 465 Stet Brennholz werden am Freitag, 4. Juli, versteigert. — Der Sanitätskolonne wird zur Unterbringung ihrer Gerätschaften im Kinderstubegebäude ein Raum zur Verfügung gestellt. — Die Baigeradstraße soll entlang der Papierfabrik geteert werden. — Ein beabsichtigter städtischer Wohnhausneubau soll nicht ausgeführt werden. — Erstwahl zum Gemeinderat findet am Freitag, den 4. Juli, statt. — Eine Grundstückserschließung wurde vorgenommen.

Gasfernversorgung südlich von Ettlingen

Die im März ds. Js. von der Stadtgemeinde Ettlingen und der Allgemeinen Energie-Versorgungs-A.G. in Heidelberg als Gesellschaft gegründete Gasfernversorgungs Karlsruhe-Eßlingen-G.m.b.H. mit dem Sitz in Ettlingen hat sich inzwischen um das Zustandekommen der Gasfernversorgungs im südlich von Ettlingen zunächst in Aussicht genommenen Gebiet bemüht. Wie vor einigen Wochen in den Tagessetzungen zu lesen war, hat der Bürgerausschuss Walsch dem zwischen der Gasfernversorgungs-Gesellschaft und der Gemeinde Walsch abzuschließenden Kauf- und Versorgungsvertrag, sowie den Gaslieferungsbedingungen zugestimmt. Der Kauf- und Versorgungsvertrag soll dieser Tage vor dem Notariat vollzogen werden. Damit haben das Gaswerk in Walsch, sowie die Ortsräte in Walsch und Durmersheim einsehlichlich der in beiden Orten befindlichen Gasbehälter in das Eigentum der Gasfernversorgungs Karlsruhe-Eßlingen-G.m.b.H. über. Da vor wenigen Tagen auch der Bürgerausschuss in Durmersheim dem zwischen der Gasfernversorgungs-Gesellschaft und der Gemeinde Durmersheim abzuschließenden Versorgungsvertrag sowie den Gaslieferungsbedingungen zugestimmt hat, ist die erste Phase der Ferngasversorgung erreicht. Die Arbeiten für die nunmehr vor allem erforderliche Ferngasleitung zwischen dem Gaswerk in Ettlingen und Neumalsch, wo an die bisher schon bestehende Gasleitung Walsch-Durmersheim angeschlossen werden soll, werden in den nächsten Tagen zur Vergebung ausgeschrieben werden, desgleichen die Arbeiten für die Erweiterung und, soweit nötig, auch für die Instandsetzung der Ortsnetze in Walsch und Durmersheim. Die erwähnten Arbeiten werden längere Wochen in Anspruch nehmen. Sobald die Ferngasleitung zwischen Ettlingen und Neumalsch hergestellt ist, wird das Walscher Gaswerk stillgelegt und werden die Gemeinden Walsch und Durmersheim durch die G.m.b.H. von Ettlingen aus mit Ferngas versorgt. In Anbetracht der im ganzen Deutschen Reich herrschenden großen Arbeitslosigkeit, bei der sich in diesem Jahre die Zahl der Arbeitslosen auf in den Sommermonaten nicht wesentlich verringern will, und bei der die Zahl der von den Gemeinden allein zu betreuenden ausgesetzten Arbeitslosen

immer größer wird, wird es sicherlich begrüßt werden, daß es gelungen ist, auf diese Weise einer ganzen Anzahl von Arbeitern Arbeit und Brot zu verschaffen. Auch das einschlägige Gewerbe, insbesondere das Installationsgewerbe, wird in den Gemeinden Walsch und Durmersheim, denen sich, wie man hört, bald noch andere Abnehmergemeinden, vor allem in dem württembergischen und badischen Gebiet, hinzugesellen werden, Erwerbs- und Beschäftigungsmöglichkeiten haben.

Es ist übrigens von der G.m.b.H. in Aussicht genommen, in allernächster Zeit auch mit den Ortsgemeinden in Richtung Langensiefenbach liegenden Gemeinden die Verhandlungen wegen des Anschlusses an die Ferngasversorgung aufzunehmen.

Aus der Stadt Durlach

Feuerwehrtag in Aue

Darüber geht unser Bericht zu: Am 28., 29. und 30. Juni beging die freiwillige Feuerwehr Durlach-Aue ihr 25jähriges Stützungsfest verbunden mit Jahreshöhe. Am Samstag, den 28. Juni, abends bei Andruch der Dunkelheit wurde das Fest durch einen Fackelzug, der durch die festlich geschmückten Ortsstraßen sich bewegte, eingeleitet. Anschließend an den Fackelzug fand im Festzelt ein Festbankett statt, an dem sich in dankenswerter Weise sämtliche hiesigen Geland- und Sportvereine beteiligten. Die gesamte Einwohnerschaft besauste durch die rege Beteiligung am Festbankett das große Interesse, das sie an der hiesigen Wehr hat. Als Ehren Gäste waren erschienen Herr Oberbürgermeister Böller, in Vertretung des Landrats Herr Bezirksrat Ch. Horst, sowie Vertreter verschiedener Wehren. Der 1. Kommandant der hiesigen Wehr, Herr Zimmermeister Bergsch, hielt die erschienenen Ehrengäste, sowie die gesamte Einwohnerschaft herzlich willkommen. Anschließend überbrachten die Gräße der Stadtverwaltung Herr Oberbürgermeister Böller (Durlach), Herr Branddirektor Bull vom Landesfeuerwehverband des 8. Feuerwehrkreises und von der Feuerwehr Durlach Herr Hofmann von der Feuerwehr des R.M.B. Durlach und Herr Meier von der Feuerwehr der Maschinenfabrik Göttners. Die hiesigen Geland- und Sportvereine, die sich in ungenügender Weise in den Diensten der Feuerwehr beteiligt hatten, besuchten den Abend durch ihre Darbietungen, die allgemein Anlauf fanden. Für 25jährige ununterbrochene aktive Dienstzeit konnten 27 Kameraden die noch als Gründer in unserer Reihen stehen von Herrn Bezirksrat Ch. Horst durch Ueberreichung des Ehrenzeichens ausgezeichnet werden. Daran anschließend wurde ein Kamerad, der auch Gründer unserer Wehr ist und heute als 2. Kommandant der Feuerwehr des R.M.B. Durlach vorsteht, Herr W. Cramer, mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit ausgezeichnet.

Das alte Kommando, bestehend aus den Herren August Wenner, Altbürgermeister, Ludwig Cramer, Altgemeinderat, Jakob Leis, Landwirt und Jakob Geigle, sowie dem derzeitigen Kommandanten Herr Zimmermeister W. Bergsch, wurden in Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Feuerwehrliche Eigenbilder überreicht.

Am Sonntag früh 6 Uhr, wurden die Langschläfer durch den Bedruck der Feuerwehrabteile auf das Fest aufmerksam gemacht. Um 8 Uhr wurde zu Ehren unserer gefallenen und verstorbenen Kameraden ein Kranz auf den Friedhof niedergelegt. Am Festgottesdienst im Festzelt beteiligten sich recht viele Einwohner. Die Weibse der Fahne wurde von Herrn Pfarrer Eiertmann vollzogen. Daraufhin wurde die Fahne durch die Ehrenungsfrau Frä. Baumbach, dem Fahnenträger übergeben. Anschließend an die Fahnenweihe wurden durch die Ehrenungsfrauen, der Feuerwehr Durlach und dem Gesangsverein Edelweiß D. aus Fahrenschleifen, durch den Turnverein, Turnbund, Gesangsverein Liedertafel, sowie von der Feuerwehr des R.M.B. Durlach und von der Feuerwehr der Maschinenfabrik Göttners Fahnenmädel und von der Spelovereinigung ein silberner Lorbeerkrans überreicht.

Um 11 Uhr fand die Schlußfeier der Wehr statt, an der die eingeladenen Gäste und Ehrengäste anwesend waren. Die Probe fand allgemeine Anerkennung, das Zeug von dem guten Geist, der die hiesige Wehr belebt. Anschließend fand im Gasthaus zur Blume das Festessen statt, das alle Beteiligten befreite. Um 12 Uhr ermahnten die Hornsignale zur Aufstellung zum Festzug, der sich um 2 Uhr durch die festlich geschmückten Ortsstraßen bewegte. Auf dem Festplatz angekommen, wurde im Kreise der Kameraden, die aus Walsch und Fern herbeigezogen waren, manches Wiederleben gefeiert. In dem Bewußtsein frohe Stunden verlebt zu haben, lebten die auswärtigen Wehren wieder in ihren Heimatsorten zurück.

Letzte Nachrichten

Die Dedungsunterlagen im Reichsrat

Berlin, 2. Juli. (Funkdienst.) Die Reichsausschüsse haben am Dienstag die erste Lesung der neuen Dedungsunterlagen abgeschlossen. Zum Zweck einer nochmaligen genauen Ueberprüfung der gesamten Materie soll noch eine zweite Ausschusslesung stattfinden. Am Donnerstag dürfte dann das Plenum des Reichsrats die Vorlagen verabschieden, so daß sie am Freitag dem Reichstag vorgelegt werden können. Dort ist mit der ersten Lesung am kommenden Montag zu rechnen.

Zwangsetzierung Berlins?

Berlin, 2. Juli. (Funkdienst.) In der Dienstagsitzung des Berliner Stadtparlaments wurde der Umlageverteilungsbefehl, der die Steuern festsetzt und die Verbindung zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staats herstellt, einstimmig abgelehnt. Die Folge dieser Abstimmung dürfte die sofortige Zwangsetzierung der Reichshaushalts durch den Oberpräsidenten der Mark Brandenburg sein.

Bündnisangebot Mussolinis an Deutschland

Sowohl Reichsregierung wie Hindenburg lehnen jedoch Babanquepiel ab

Paris, 2. Juli. (Funkdienst.) Der sozialistische Parteiführer Leon Blum teilt heute im Populaire mit, daß Mussolini vor wenigen Wochen in Berlin mehrere Vorschläge zu einem deutsch-italienischen Bündnis gemacht habe. Sein Angebot sei aber sowohl bei der ausenblicklichen Reichsregierung Blum unterstreicht augenblicklich) wie auch beim Reichspräsidenten auf eine kategorische Ablehnung gestoßen. Es sei dies das Verdienst, führt Blum fort, jener Politik der Verständigung und Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, die dank der unermüdlichen Forderungen der französischen sozialistischen Partei eingeleitet worden sei und die jetzt zur Räumung der Rheinlande geführt habe.

Aus dem Gerichtssaal

Schwurgericht Karlsruhe

Den Freund überfallen und berauben

Im Karlsruhe, 1. Juli. Wegen Mordversuchs und erschwerter Raub stand heute der 21 Jahre alte ledige Koch Robert Adolf Altmann aus Straßburg, zuletzt in Rastatt wohnhaft, vor dem Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorfeld von Landgerichtsdirektor Böhlinger. Der Angeklagte, ein trotz seiner Jugend mehrfach vorbestrafter über belummelter Mensch, der auf eine mangelhafte Erziehung und frühe Bergangenszeit zurückführt, hatte im Krankenbau in Ludwigsburg den 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Otto Wollengel kennen gelernt und sich mit ihm angefreundet. Er bezeichnete sich ihm gegenüber als Sohn wohlhabender Eltern und machte dem gutgläubigen Wollengel vor, er wolle dessen Motorrad kaufen. Er versprach ihm dafür 500 M. Wollengel unterstellte den Angeklagten und ließ ihm auch Kleider. Wegen des Motorrabaus wurden beide am 23. Dezember vorigen Jahres nach Rastatt mit der Bahn. Der Angeklagte hatte Wollengel vorgemacht, der Zug halte nicht in Rastatt. Beide stiegen vorher aus und ließen den Weg von Rastatt nach Rastatt zu Fuß zurück. In Rastatt wollte Altmann die Mutter holen. Auf einem Waldweg, 400 Meter abseits der Straße Rastatt-Rastatt, schlug der Angeklagte seinem Freunde mit einem armdicken Prügel von hinten zwei Schläge über den Kopf, so daß dieser einen Schädelbruch erlitt und schwerverletzt und bewußtlos zu Boden stürzte. Darauf nahm ihm der „Freund“ den Geldbeutel mit 20 M. und eine Armbanduhr ab und verschwand. Er wandte sich zunächst nach Rastatt, wo er die von dem Lieberfeldener geliehenen Kleider bei einer Wollwäckerin veräußerte und flüchtete dann nach Stuttgart, wo er sich, als ihm die Mittel ausgegangen waren, der Polizei stellte.

Der Angeklagte schildert im wesentlichen den Vorgang der Tat, wie er ihm zur Last gelegt wird, bestreitet jedoch die Tötungsabsicht. Staatsanwalt Weiler verweist auf das Glückwünschen des ärztlichen Sachverständigen, nach dem die Schläge mit dem dicken Prügel tödlich hätten wirken können. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme sei kein Zweifel, daß Mordversuch und schwerer Raub vorliege. Mildernde Umstände seien dem Angeklagten zu verlesen. Es wurden gegen ihn zehn Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Hoffmann, verweist auf die psychopathische Persönlichkeit des Angeklagten, der mildernde Umstände zugebilligt werden müßten. Es könne nur Verurteilung wegen gefährlicher Körperverletzung und Diebstahls erfolgen. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von nicht über fünf Jahren. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen schweren Raubs und gefährlicher Körperverletzung zu sechs Jahren vier Monaten Zuchthaus absichtlich vier Monate Untersuchungshaft, sowie drei Jahre Ehrverlust unter Verlesung mildernder Umstände.

Meineidprozess

Im Karlsruhe, 1. Juli. In seiner heutigen Nachmittagsitzung verhandelte das Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Böhlinger gegen die 23jährige ledige Hausangestellte Maria Beria Reim aus Weinsheim und den 28-jährigen ledigen Kaufmann Rich. Schmelsseisen aus Dietersheim, die wegen Meineids und Fälschung zum Meineid unter Anklage stehen. Die Angeklagte Reim hat, wie sie sagt, am 30. Oktober in Bruchsal vor dem Amtsgericht in der Sitzsacke gegen den Mitangeklagten Schmelsseisen wegen Heiratshindernisses als Zeugin unter Eid der Wahrheit zuwider angeeignet, sie habe mit ihm nie in intimen Beziehungen gestanden, sondern habe mit ihm nur ein Freundschaftsverhältnis unterhalten, sie habe ihm nie Geld gegeben und er habe sie nie um Geld angegangen, obwohl in Wirklichkeit die Beziehungen über das freundschaftliche Maß hinausgegangen waren und sie ihm, der ihr die Ehe versprochen hatte, Geldbeträge von insgesamt 700 M. gegeben hatte. Schmelsseisen ist beschuldigt, die Mitangeklagte Reim am 29. Oktober in Bruchsal

aufgefordert zu haben, sie dürfe als Zeugin bei ihrer eidlichen Vernehmung nicht sagen, daß er ihr die Ehe versprochen und ihr Geld gegeben hatte. Die Angeklagte Reim gibt an, daß sie den Angeklagten im Sommer 1928 in Bruchsal kennen lernte. Es war ihr bekannt, daß er verlobt war. Wie der Vorsitzende aus den Akten feststellt, war gegen den Angeklagten beim Amtsgericht in Weinsheim ein Betrugsverfahren anhängig, in welchem Schmelsseisen beschuldigt wurde, einem Fräulein die Ehe versprochen zu haben, in der Absicht, sich nur in ein Verhältnis mit ihr einzulassen und ihr ihre Erbschaft in Höhe von mehreren hundert Mark abzunehmen.

Nach mehrstündiger Verhandlung gelangte das Schwurgericht zu folgendem Urteil: Der Angeklagte Schmelsseisen wird zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt; außerdem wird auf dauernde Eidesunfähigkeit erkannt. Die Angeklagte Reim erhält anstelle von vier Monaten Zuchthaus eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Für den Rest der Strafe wird ihr Strafaufschub auf Wohlverhalten gewährt.

Verbotene Liebespfade

Zur Sittengeschichte oberbayerischer Wälderhämme

Was Kammerfersterln ist, dürften auch jene wissen, die das strengsittliche Alt-Bayern nur von der Landkarte her kennen. Das Kammerfersterln reimt sich zwar nicht recht mit dem Sittensobex der Kirche zusammen, was aber nicht hindert, daß es eifrig geübt wird und sich in weiteren hundert Jahren Kontinuität noch größerer Beliebtheit erfreuen wird. Weniger beliebt dürfte das mit dem Kammerfersterln oft eng verknüpfte „Scheiteln“ sein. Freilich, dem einmal Geschichtlichen bleibt es seitwärts im Gedächtnis haften. Im Urkataster wird ja nachfolgende Prozedurgeschichte vom Schöffengericht Wälderschmiede einverleibt.

Ein Dreifemder aus einem mehrere Wegstunden entfernten Dorf warte es, in der Dadauer Gegend auf Liebesjagd zu gehen. Nun ist es da nicht so wie in der Großstadt, daß einer mit der Jagdbeste einfach in irgend einem nächsten Park verschwinden kann. Man muß da zunächst eine nicht immer gefahrlöse Hofpart auf einer Weiser unternehmen und ist dann glücklich das Kammerfersterln der Hofden erreicht, dann kriegt man nicht selten zu spüren, daß man leistungsmäßig in ein fremdes Revier einbezogen ist.

Drei Würdigen vom Dorf entdecken den fremden Eindringling auf der Weiser und verfluchen ihn zunächst einmal herunterzulassen, was auf Hochdeutsch heißt, ihn mit Solstücken daran zu hängen, daß er gern seinen Feiertag räumt. Damit haben sie sich aber nicht zufriedener. Auf dem harten Boden der Weiserfläche wieder angetreten, sollte der erregte Liebesjäger nun den drei Wäldern der Dorfseite fünf Maß Bier abgeben, andernfalls ihm eine Pracht Prügel blühte. Nach langem Verhandeln beim Mondschein ließ sich der verzweigte Fremdling herbei, wenigstens zwei Maß zur Entschädigung zu zahlen. Das Unheil wollte es, daß das Markstück beim Abbleiern zu Boden fiel und im Straßenstaub verschwand. Die drei suchten beharrlich, bis irgendeiner auf die Idee kam, daß es vielleicht gar keine Markt, sondern ein Solentooch gewesen sein konnte. Sofort verschlechterte sich wieder die Stimmung und als der Räuber gar noch versuchte, auf dem Rab zu entweichen, war ihre Geduld am Ende. In allen Farben schillernd kam der übermütige Colonnade nach Hause.

Nach einiger Zeit vernahm die drei Bauernburschen zu ihrer Ueberraschung, daß gegen sie ein Strafverfahren anhängig wäre. Nicht daß etwa der Herrgottsgeist eingetrübt hätte, der hat sich wohl gewöhnt, sich auf diese Weise den Weg zur geliebten Maid endgültig zu verbarieren. Die Geschichte war am Sterblich erzählt worden und irrendem eifriger Dichter des Gelegtes zu Ohren gekommen. Ein noch eifrigerer Staatsanwalt hatte dann daraus — man höre und staune — eine Anklage wegen räuberischer Erpressung konstruiert, ein Delikt, auf das die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus steht, bei mildernden Umständen immerhin noch sechs Monate Gefängnis.

Das Gericht nahm den Fall weniger ernst. Es verurteilte zwei wegen Mordversuchs und Körperverletzung zu je drei Wochen Gefängnis, Der dritte kam mit zehn Mark Geldstrafe davon, die er we-

gen des Scheitelerfens erhielt. Die Angeklagten hatten nämlich beiderseits Glück. Wie das Gericht in der Beurteilung sagte, war einer der Schöpfen aus der Dadauer Gegend und hatte beständig, daß es dort alter Brauch ist, erstrenge Liebhaber einige Maß Bier sablen zu lassen. Die Angeklagten konnten der Meinung sein, einen Rechtsanspruch darauf zu haben.

So viel Verständnis die bayerischen Gerichte im allgemeinen fürs Kammerfersterln zeigen, so wenig wollen diese von den Folgen wissen. Da hört sich für sie die Gemütlichkeit auf. Vor dem gleichen Gericht standen zwei junge Leute, gleichfalls aus der Dadauer Gegend, wegen eines Falls, der zum Vagen und zum Weinen ist. Da war im Mariatal des Dadauer Bahnhofs ein Pärchen aufgefunden, das sich unbesonnen geliebt und sich hochst löblich benommen hatte. Gemüthlich benutzten verlebte Leute unbesonnen Augenblicke zu Küffereien oder sie stellen sonst allerlei an. Nicht so die beiden. Die hatten sich im Bozen geübt, und zwar mit Tiefschlagen. Während sie halb ohnmächtig, aber ohne Abwehr, dagestanden war, hatte er sie mit der Faust in den Unterleib geschlagen. Zweck und Lebens? Das Mädchen war schwanger. Als es anderen den Sinn der Schlägerei abnungslos gefanden hatte, war die Folge eine Strafanzeige wegen — verächtlicher Übertreibung gemeldet. Das Gericht verurteilte beide zu sechs Wochen Gefängnis und verlor sie ihnen abendigen bedingten Straferlaß!

Zweiterlei Moral.

Wi.-Rri.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Oststadt

Im Mittwoch, 2. Juli, abends 8 Uhr, findet im „Reinland“, Degenstraße 8, Bezirksversammlung statt mit Vortrag des Parteivorsitzenden Gen. Koch über den städtischen Sozialnachweis. Wir ermahnen nachlässige Erscheinende der Parteimitglieder, auch Volksfreunde und -leserinnen und sonstige Parteifreunde sind freundlichst eingeladen.

Bezirk 1 (Eigenhandbau, Katernen usw.)

Samstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, im „Prinz Berthold“ öffentliche Versammlung über den Abau der Erwerbslosenversicherung. Ref.: Parteivorsitzender Wilhelm Koch. Parteigenossinnen, Parteigenossen, Volksfreunde und insbesondere die Erwerbslosen sind zu diesem hochwichtigen Referat freundlichst eingeladen. Anschließend findet eine wichtige Besprechung sämtlicher Funktionäre statt.

Bezirk Mühlberg

Sämtliche Funktionäre und Parteimitglieder, soweit sie sich freimachen können, beteiligen sich am Samstag beim Abbau der Arbeiterbewegung. Admarck 22 Uhr Peter- und Paulsstraße mit Fane.

Sonntag, den 6. Juli Ausflug nach Forstheim. Abmarsch 2 Uhr Badische Schule. Kabfahrer treffen sich im Volkshaus.

Wasserstand des Rheins

Bad. 140, gef. 1; Walds. 361; Schürferleil 202, gef. 2; Rehl 312, gef. 3; Waxau 497, gef. 11; Mannheim 398, gef. 5 Zentimeter.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 2. Juli 1930
Bad. Landesbeater. Singen, 20 Uhr.
Unter-Zeiter: Die Sonne.
Reichens-Schlüssel: Sonntag, Das loedene Ziel.
Schauburg: Schoppen.
Stadtbücherei: Samstagskonzert, 16 Uhr.
Kaffeehaus: Großes Sommerkonzert, 20.30 Uhr.

HAPAG

SKANDINAVIEN-OSTSEE- UND RUSLANDFAHRT

mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceano“ vom 16. August bis 7. September

Reiseroute: Hamburg, Nordostsekanal, Molteno, Oda, Kopenhagen, Wisby, Stockholm, Ravel, Helsingfors, Leningrad, Riga, Königsberg, Zoppot, Hohenow, Hamburg. Fahrpreis RM. 675,-

Hapag Nordlandfahrten
D. „Oceano“ vom 26. Juli bis 11. August, von RM. 500,- an
D. „Assoluto“ vom 19. Juli bis 12. August, von RM. 500,- an

Atlantische Inseln
D. „Oceano“ vom 10. September bis 5. Oktober, von RM. 875,- an

Hamburg-Amerika Linie
Karlsruhe: E. P. HIEKE
Kaiserstraße 218 bei der Hauptpost

Unstreifig die best. blauen Arb.-Anzüge
zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50
Wind- und Sommerjoppen von Mark 6.50 an.
Herrenhosen jeder Art von Mk. 7.00 an.
beim **Friedrich, Zirkel 25a,**
Ecke Ritterstraße, Mitgl. der S.P.D.

Malerfachschule
Höhere Gewerbeschule
Karlsruhe (Baden), Adlerstr. 29
Semesterbeginn: 1. Oktober 1930
2 aufsteigende Semester von je 5 Monaten
Dauer / Schluss der Anmeldungen: 1. September 1930 / Auskunft durch die Direktion.

Herren-Zimmer,
100m. Gänge, 200m. in 10. Etz.
bis zu best. Möbel.
Haus-Konzert, im Stadtpark 3. 467

Hochzeit-, Cutaw-, Smoking u. Frack-Anzüge, fast neu, flott, billig abg. 469
Südstr. 89 u. 11.

Sommerkleidung in reichster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

- | Damenkleider | | Kinder-Walchkonfektion | |
|---|------|--|--|
| Haus- u. Gartenkleider aus Mussin, Trachten-Cretonne, Zettl, Beldewand, Indusianenab. 8.75 9.50 | 1.90 | Kinderkleider a. Zettl, Beldew. 2.75 1.50 -65 | |
| Bestrückt Kunstseide 12.50 8.50 3.90 | | Mädchenkleider aus Mussin u. bedrukt Kunstseide, Gr. 60 7.50 4.50 2.50 | |
| Gestriekt Toile Kunstseide 18.50 12.50 8.50 | | Mädchenkleider aus Volle 8.50 5.75 3.50 | |
| Gestriekt u. einfarb. Toile reine Seide 48.- 29.50 14.50 | | Spielanzüge u. Russenkittel 5.50 1.90 -95 | |
| Bedrukt Wollmouss. 26.50 19.50 12.50 | | Knaben-Waschanzüge 9.75 7.50 4.75 | |
| Bedrukt Voile 19.50 14.50 3.90 | | Knaben-Waschblusen aus Zettl, Panama, Kadett 6.75 8.75 1.50 | |
| Bedrukt Japon-Seide 27.50 18.50 12.50 | | Blusen u. Röcke | |
| Bedrukt Crêpe de chine, Georgette, Kunstseidenvoile - Kleider in reichster Auswahl | | Charmeuse-Blusen ohne Ärm. 12.50 7.50 5.90 | |
| Morgenröcke in leicht. Sommerstoff. v. 3.50 an | | Waschseid-Blusen m. Ärm. 14.75 11.50 5.75 | |
| | | Weißer Plissée-Röcke reine Wolle 14.50 8.75 6.90 | |
| | | Plissée-Röcke marise u. schwarz 9.50 6.50 4.50 | |

Damenmäntel zu Serienpreisen besonders billig.

- Serie I 9.50 Serie II 14.50 Serie III 19.50 Serie IV 29.50 Serie V 39.50

- Sonder-Angebote** aus meiner umfangreichen Abteilung Herren-Konfektion
- | | | | |
|---|-------|--|------|
| Läster-Sacco schwarz und blau 26.50 22.50 18.50 | 9.50 | Sacco-Anzüge 1 u. 2 rht. mod. Formen u. Farben 85.- 75.- 65.- | 38.- |
| Tusser-Sacco 17.50 14.50 12.50 | 7.90 | Jünglings-Anzüge Sacco- u. Sportform 75.- 65.- 45.- | 28.- |
| Waschjoppen 8.50 8.50 6.90 4.75 | | Windjacken 18.50 16.50 14.50 | 9.75 |
| Flanellhosen usit. gestr. 24.50 21.- 18.50 | 12.50 | Gabardine-Mäntel Imprég. 85.- 65.- 48.- | |
| Knickerbocker 25.- 18.50 14.50 | 9.50 | Nachdem jetzt die Stoff-Druckereien ihre Bestände in bedruckten Sommerstoffen abgegeben haben, erwarb ich größere Posten Wollmousseline, Waschseide, Volles und Kunstseiden-Volles weit unter Preis. Die erreichten großen Preis-Vorteile lasse ich meinen Kunden voll u. ganz zu gute kommen. | |

- | Wachststoffe | | Seidenstoffe | |
|---|------|---|------|
| Baumwollmousseline in großen neuen Sortimenten 25.- 22.- 18.- | -45 | Waschkunstseide schöne lebhaft Muster Meter 1.25 -95 -85 | -65 |
| Wollina bedrukt, licht-, lutt- u. waschecht Meter 1.40 | | Toile de soie (Kunstseide) flotte Streifen Meter 2.50 1.90 | 1.40 |
| Wollmousseline bedrukt, in großen Auswahl Meter 2.50 1.75 | 1.25 | Bemberg Waschmousseline die apartesten Muster Meter 2.90 2.50 | 2.50 |
| Sport-Zettl für Hemden u. Kleider, sehr schöne Anmusterung Meter 1.50 -95 | -58 | Waschkunstseide einfarbig, in großen Farbsortiment Meter 2.50 1.50 | -95 |
| Voil-Voile doppeltreht, hell u. dunkelgemust. Meter 2.50 1.50 | 1.50 | Kunstseide Georgette u. Voile ca. 55 cm breit, reizende Drucke Meter 7.50 5.75 4.50 | |
| Trachtenstoffe echtfarbig, Muster Meter 1.40 1.35 | -95 | Japon bedrukt, reine Seide, flotte, moderns Dessins. Meter 5.50 4.90 3.75 | |
| Ein Post. Herren-Oberhemden in best. Zettl 5 Stück 8.75 | | | |

Höchste Leistungsfähigkeit auch in meinen großen Spezial-Abteilungen: Aussteuerwaren / Schlafdecken / Gardinen / Wäsche / Trikotas / Badewäsche

Carl Schöpf

Den Frieden hältst im Hause du, hast du ein Herd von Junker & Ruh zu haben im Spezial-Geschäft

KARL HAUG
Karlsruhe 20.

Große Auswahl formschöner **MÖBEL** der neuesten Stil- und Holzarten in Qualität, am besten u. billigsten bei

Heinrich Karrer
19 Philippstr. 19

Kein Laden Eig. Schreiner u. Polsterwerkstätte
Ratenkaufabkommen Teilzahlung / Franko Wohnung allerorts

Staatslotterie!

Die Erneuerungsfrist zur 4. Klasse der 4664

35./261. Preussisch-Süd-deutschen Klassenlotterie

läuft am 7. Juli 1930 ab. Bei der Erneuerung ist das Los der 3. Klasse vorzulegen

Es sind noch einige **Kauflose** vorrätig

Die staatl. Lotterie-Einnahmer in Karlsruhe

Schlaf-Zimmer, fönliche-Einrichtung, Arbeit unter glühender Hitze abgehoben.

Kindermehl muß 1165

Gemüse enthält sagt der Arzt! Verlangen Sie **Roth's** Gemüseliebäckmehl in den Apotheken und Drogerien.

Wichtig: Hebernehme Vieherzucht oder Viehzuchtstelle, gleich welcher Branche. Großer fähiger Koller bauh. Geringe Entschäd. Singen mit Rt. 4675 a. d. St. 1165